



INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND
BERUFSFORSCHUNG
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

IAB-REGIONAL

Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz

03|2025 IAB Rheinland-Pfalz-Saarland

Junge Menschen ohne Berufsabschluss

Verborgenes Fachkräftepotenzial für das Saarland

Gabriele Wydra-Somaggio, Niklas Schorr

Junge Menschen ohne Berufsabschluss- Verborgenes Fachkräftepotenzial für das Saarland

Gabriele Wydra-Somaggio (IAB RPS)
Niklas Schorr (IAB RPS)

IAB-Regional berichtet über die Forschungsergebnisse des Regionalen Forschungsnetzes des IAB. Schwerpunktmäßig werden die regionalen Unterschiede in Wirtschaft und Arbeitsmarkt – unter Beachtung lokaler Besonderheiten – untersucht. IAB-Regional erscheint in loser Folge in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit und wendet sich an Wissenschaft und Praxis.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
1 Hintergrund.....	5
2 Datengrundlage und Eingrenzung des Personenkreises.....	7
3 Erwerbsverläufe von jungen Menschen ohne Berufsabschluss.....	9
3.1 Zeit vor der ersten Beschäftigung	9
3.2 Struktur der ersten Beschäftigung: Ein Vergleich von jungen Menschen ohne Berufsabschluss mit allen jungen Menschen.....	13
3.3 Weiterer Erwerbsverlauf	22
3.3.1 Erwerb eines Berufsabschlusses und Dauer einer weiteren Beschäftigung	22
3.3.2 Entwicklung der Entgelte mit und ohne Berufsabschluss	26
3.3.3 Berufliche Aufstiege im weiteren Erwerbsverlauf.....	27
4 Erwerbsverlaufsmuster der jungen Menschen	28
5 Fazit	32
Literatur	34

Zusammenfassung

Zwischen 2013 und 2022 haben im Saarland ungefähr 20.900 junge Menschen bis zum Alter von 25 Jahren eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (sv-Beschäftigung) aufgenommen, ohne zuvor einen formalen Berufsabschluss erworben zu haben. Einige dieser Personen beginnen zwar eine Ausbildung, beenden diese aber vorzeitig, also ohne Abschluss. Andere wiederum besuchen Maßnahmen, die gezielt die Berufswahl und Berufsorientierung bzw. die Aktivierung und berufliche Eingliederung unterstützen, aber auch Beschäftigung schaffende Maßnahmen. Meist erzielen die jungen Menschen jedoch nicht unmittelbar Ausbildungsabschlüsse, so dass das Fachkräftepotenzial dieser ungelerten jungen Menschen nicht genutzt werden kann. Dies bleibt nicht ohne Folgen für die Betriebe, die insbesondere im Saarland von einem ausgeprägten Fachkräftebedarf betroffen sind. Zudem wirkt sich Ausbildungslosigkeit negativ auf die Erwerbskarrieren der jungen Menschen aus. Vor allem junge Menschen mit einem niedrigen Schulabschluss und mit ausländischer Staatsbürgerschaft weisen ein hohes Risiko auf, dauerhaft ohne Ausbildung zu bleiben.

Insgesamt schaffen 39 Prozent der knapp 11.000 Personen, die zwischen 2013 und 2017 bis zum Alter von 25 Jahren zunächst eine sv Beschäftigung aufnehmen, es auch bis zum Alter von 35 Jahren nicht, einen Berufsabschluss zu erwerben. Ihre weiteren Erwerbskarrieren sind von geringeren Löhnen, geringen Aufstiegschancen und unsteteren Beschäftigungsverläufen geprägt. Insbesondere Erwerbsverläufe, die zu Beginn von einer langen Phase in sv-Beschäftigung, die ohne Berufsabschluss ausgeübt wird, gekennzeichnet sind, aber auch unstete Verläufe mit langen Phasen der Unterstützung durch die Bundesagentur für Arbeit (BA) sowie Zeiten außerhalb des Arbeitsmarktes bergen ein hohes Risiko, langfristig ohne Berufsabschluss zu bleiben.

Keywords

Fachkräfte, Junge Menschen ohne Berufsabschluss, Saarland

Danksagung

Ganz besonderen Dank möchten wir dem IAB-Regional Baden-Württemberg zukommen lassen, deren Ausarbeitung Grundlage für dieses Heft ist. Insbesondere hat uns Rüdiger Wapler bei der Auswertung sehr unterstützt. Für die Mitlese bedanken wir uns herzlich bei Sarah Kuhn, bei Jochen Stabler für die Formatierungsarbeiten sowie Birgit Carl für die redaktionelle Prüfung.

1 Hintergrund

Die Lage auf dem Ausbildungsmarkt im Saarland ist seit Jahren angespannt. Für Betriebe wird es zunehmend schwieriger, passende Auszubildende zu finden, weil sich immer weniger Schulabgehende auf eine Ausbildungsstelle bewerben. Infolgedessen bleibt eine zunehmende Zahl an Ausbildungsstellen unbesetzt. Die Gründe für den Rückgang der Bewerberzahlen sind vielseitig: Erstens werden, bedingt durch den demografischen Wandel, die Schulabgangskohorten immer kleiner. Zweitens beginnen immer mehr junge Menschen ein Studium, weil die akademischen Berufe in der Gesellschaft einen höheren Stellenwert einnehmen als Berufe der Berufsausbildung (Mischler 2017). Neben dem gegenüber akademischen Berufen schlechteren Image von Ausbildungsberufen entscheiden sich Jugendliche schließlich auch wegen vermeintlich weniger attraktiven Arbeitsbedingungen sowie weniger vielversprechenden Karriere- und Verdienstmöglichkeiten gegen eine Ausbildung (Fitzenberger/Leber/Schwengler 2024). Außerdem finden auch einige der Schulabgänger*innen trotz intensiver Bemühungen keinen Ausbildungsstellenplatz, weil sie die Anforderungen des Ausbildungsbetriebes nicht erfüllen.

Zwischen 2014 und 2023 hat sich der Anteil der unbesetzten Stellen zum Ende eines Ausbildungsberichtsjahres im Saarland von 8 Prozent auf 13 Prozent erhöht, was für 2023 eine Anzahl von ca. 5.700 gemeldeten unbesetzten Ausbildungsstellen bedeutet. Gleichzeitig erhalten aber auch viele junge Menschen kein Ausbildungsangebot. Die Gruppe lässt sich für das Saarland auf ca. 4.900 unversorgte Bewerber*innen beziffern. Schon heute reicht somit die Zahl der Bewerber*innen, die sich an die Bundesagentur für Arbeit wenden, rein quantitativ nicht mehr aus, um die gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen zu besetzen. Die Differenz zwischen der Zahl der Bewerbungen und der gemeldeten Ausbildungsstellen zeigt zunehmende Passungsprobleme zwischen regionalem, qualifikatorischem Angebot und Bedarf der Betriebe sowie Divergenzen bei Berufswünschen und angebotenen Ausbildungsstellen.

Die zunehmenden Passungsprobleme zeigen sich teilweise sicher auch in der steigenden Zahl der Personen zwischen 20 und 34 Jahren, die ohne Berufsabschluss bleiben. Diese Gruppe hat sich in Deutschland von 1,9 Mio. im Jahr 2015 auf 2,9 Mio. im Jahr 2022 vergrößert, was einem Anteil von 19 Prozent dieser Altersgruppe entspricht (BMBF 2024). Im Saarland liegt dieser Anteil mit ungefähr 20 Prozent etwa 1 Prozentpunkt über dem Bundesdurchschnitt. Auch ein mangelndes Ausbildungsplatzangebot und die fehlende Chance, sich überhaupt für eine (gewünschte) Ausbildung zu bewerben, kann zu Ausbildungslosigkeit führen. Eine Studie zeigt einen negativen Zusammenhang zwischen der Höhe des Ausbildungsplatzangebots und der Anzahl von Jugendlichen, die nicht in Ausbildung oder Beschäftigung sind (NEETs) (Risius/Herzer/Arndt 2024): Je weniger Ausbildungsplätze in einer Region pro Ausbildungsbewerber*in bereitstehen, umso größer ist die Zahl der NEETs (Schnelle/Wieland, 2024).

Ein fehlender Berufsabschluss hat nachhaltige Folgen für die jungen Menschen selbst, weil Erwerbskarrieren unsteter, mit häufigen Phasen von Arbeitslosigkeit verlaufen und die Verdienste geringer sind (Bertelsmann Stiftung 2022; Patzina/Wydra-Somaggio 2021). So lag 2023 die Arbeitslosenquote derjenigen ohne Berufsabschluss bei knapp 21 Prozent und damit viermal

so hoch wie die durchschnittliche Arbeitslosenquote (Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2024a). Seit 2022 steigt die Jugendarbeitslosigkeit. Besonders betroffen sind vor allem die unter 25-Jährigen ohne Berufsabschluss (Seibert 2025). Dies zeigt, dass vor allem ungelernete Personen in konjunkturell schwächeren Phasen Schwierigkeiten haben, in Beschäftigung zu kommen bzw. in dieser zu verbleiben. Zudem ist ein hoher Anteil an Menschen ohne Berufsabschluss mit negativen Folgen für die Gesellschaft verbunden, da das ohnehin durch den demografischen Wandel geringer werdende Erwerbs- bzw. Fachkräftepotenzial nicht ausgeschöpft und das Sozialversicherungssystem weiter belastet wird.

Trotz des steigenden Anteils an jungen Menschen ohne Berufsabschluss ist auch eine steigende Erwerbsbeteiligung unter den Jüngeren zu erkennen. Nach Hellwagner und Weber (2025) gehen im Jahr 2023 75 Prozent der jungen Erwachsenen im Alter zwischen 20 und 24 Jahren einer Erwerbsarbeit nach. 2015 waren es noch sechs Prozentpunkte weniger. Gründe hierfür sind, so Hellwagner und Weber (2025) weiter, dass die Hochschulabsolvent*innen jünger sind und damit früher in das Erwerbsleben einsteigen. Zwischen 2015 und 2023 hat der Anteil der Jüngeren in Vollzeit leicht zugenommen. Der eigentliche Grund könnte aber darin liegen, dass aktuell mehr Studierende arbeiten gehen, was den Anstieg bei den Teilzeitjobs – zwischen 2015 und 2023 von 20,4 auf 24,9 Prozent – erklärt.

In diesem Bericht wollen wir Personen genauer untersuchen, die mit einer Beschäftigung ins Erwerbsleben starten, ohne zuvor einen Berufsabschluss erworben zu haben. Ziel ist es, zwischen Personen zu differenzieren, die die Beschäftigung als Orientierungsphase nutzen, um eine berufliche Qualifikation zu erlangen und jenen, die aus verschiedenen Gründen längerfristig weder eine Ausbildung noch ein Studium abschließen und somit ohne berufliche Qualifikation bleiben. Letztere stehen damit als potenzielle Fachkräfte dem Arbeitsmarkt dauerhaft nicht zur Verfügung. Zudem untersuchen wir die unterschiedlichen Werdegänge vor und nach der ersten Beschäftigung und vergleichen sie mit allen Personen bis 25 Jahre. Im Folgenden soll der Frage nachgegangen werden, wie groß das nicht ausgeschöpfte Fachkräftepotenzial von jungen Menschen beim Arbeitsmarkteinstieg im Saarland ist und welche Personen sich dahinter verbergen.

In Kapitel 2 wird zunächst die Datengrundlage beschrieben und der untersuchte Personenkreis eingegrenzt. Kapitel 3 beschreibt die Erwerbsbiografien vor der ersten sv-Beschäftigung, die Merkmalsstruktur der ungelerten jungen Erwachsenen sowie den weiteren Erwerbsverlauf der jungen Menschen, die ihren Arbeitsmarkteinstieg ohne Berufsabschluss bewältigen. In Kapitel 4 werden verschiedene Erwerbsverlaufsmuster identifiziert und untersucht, welche zu einer Erhöhung des Fachkräftepotenzials führen. Kapitel 5 schließt mit einem Fazit.

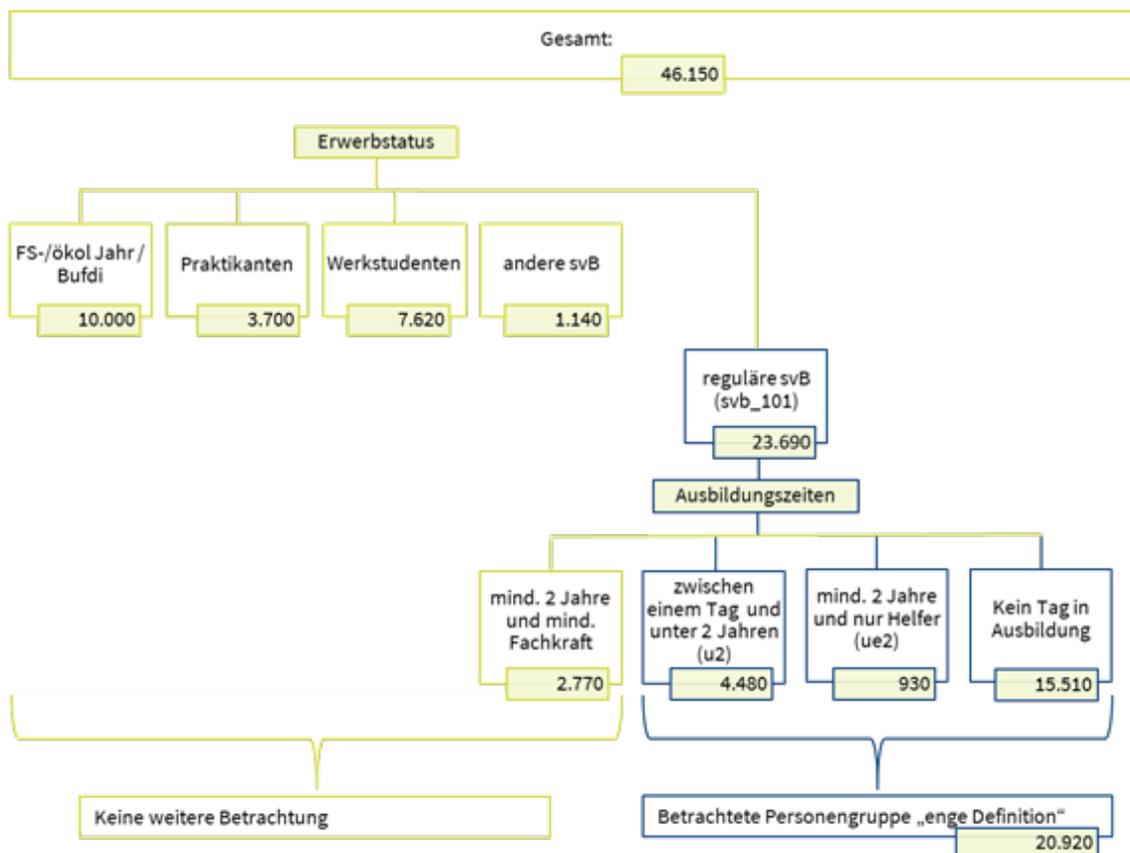
2 Datengrundlage und Eingrenzung des Personenkreises

Grundlage für die Auswertungen zu den Erwerbsverläufen von jungen Menschen bilden die Integrierten Erwerbsbiografien (IEB) des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Die IEB führen Prozessdaten der Bundesagentur für Arbeit aus verschiedenen Datenquellen wie die Beschäftigtenhistorik, Arbeitslosendaten, Maßnahmendaten sowie Daten aus der Arbeitsuchendenstatistik zusammen. Somit sind tagesgenaue Angaben für Personen u. a. zu sozialversicherungspflichtiger und geringfügiger Beschäftigung, zum ausgeübten Beruf, Wirtschaftszweig sowie Zeiten der Arbeitslosigkeit, zum Entgelt, dem Arbeitsort, Alter, Geschlecht, der Nationalität und weitere Merkmale enthalten. Mit Hilfe der IEB können somit Erwerbsverläufe auf Personenebene nachvollzogen werden. Die Beschreibung der Strukturmerkmale der begonnenen Beschäftigungsverhältnisse beruht ebenfalls auf Auswertungen der IEB. Für unsere Auswertungen verwenden wir eine repräsentative 10 %- Stichprobe der IEB. Damit bestimmen wir durch Hochrechnung das nicht ausgeschöpfte Fachkräftepotenzial unter jungen Menschen im Saarland.

In einem ersten Schritt werden anhand der IEB alle Personen im Alter von höchstens 25 Jahren identifiziert, die im Zeitraum zwischen 2013 und 2022, dem aktuellen Datenrand der IEB, eine erste sozialversicherungspflichtige Beschäftigung¹ beginnen, ohne dass sie (den Angaben aus der Arbeitgebermeldung gemäß) vorher einen beruflichen Abschluss erlangt haben. Zur Zielgruppe gehören sowohl Personen, die direkt den Übergang von der Schule in Beschäftigung wählen und auf diese Weise Ausbildungschancen verpassen wie auch Personen, die eine Ausbildung beginnen, aber nicht erfolgreich abschließen. Der Wohn- oder Arbeitsort der jungen Menschen muss sich zum Zeitpunkt der ersten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Saarland befinden. Auf diese Weise haben wir zunächst rund 46.150 Personen identifiziert, die vorläufig zur Untersuchungspopulation gehören.

¹ Sozialversicherungspflichtige Ausbildungsverhältnisse werden nicht betrachtet.

Abbildung 1: Eingrenzung des Personenkreises



Quelle: 10 %-Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien, eigene Berechnungen. © IAB

Ein erheblicher Teil dieser Population gehört jedoch nicht im engeren Sinne zur interessierenden Untersuchungseinheit, da es sich um Beschäftigungsaufnahmen im Rahmen eines freiwilligen sozialen/ökologischen Jahres (etwa 10.000 Personen), um Werkstudent*innen (ca. 7.620) oder Praktikant*innen (ca. 3.700) handelt. Für diese jungen Menschen wird unterstellt, dass die genannten – in der Regel zeitlich befristeten – Phasen u. a. auch der beruflichen Orientierung dienen und sich Qualifizierungen mit hoher Wahrscheinlichkeit anschließen (so auch zu finden in Bundesministerium für Bildung und Forschung 2024). Nachdem wir die genannten drei Gruppen aus der Untersuchungsgruppe ausgeschlossen haben, ergeben sich ca. 23.700 Personen, die für die nähere Betrachtung in Frage kommen.² Um zu verhindern, dass sich hierunter Personen befinden, für die lediglich versäumt wurde, im Rahmen des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung Angaben über erfolgte Ausbildungsabschlüsse zu machen, wurde eine weitere Plausibilitätsprüfung vorgenommen: Junge Menschen, die im Vorfeld ihrer ersten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung Ausbildungszeiten von mehr als zwei Jahren aufweisen, wurden nicht zur Untersuchungspopulation gezählt; es sei denn, sie üben in ihrer ersten Beschäftigung lediglich Helfertätigkeiten aus, die in der Regel keinen Ausbildungsabschluss voraussetzen. Im Ergebnis gehören nach den vorgenommenen Abgrenzungen rund 20.900 junge Menschen in die Kerngruppe unserer

² Ebenfalls nicht mehr berücksichtigt werden Personen, die bspw. als Familienangehörige in der Landwirtschaft tätig sind oder Menschen mit Behinderung.

Untersuchungspopulation. Somit umfasst diese Population Personen, die ohne Berufsabschluss einer regulären sv-Beschäftigung nachgehen und zum Teil Ausbildungsperioden ohne formalen Abschluss aufweisen.

Diese finale Eingrenzung des Personenkreises nach der engen Definition erlaubt uns, jene Personen zu untersuchen, die direkt von der Schule in Beschäftigung übergehen, die eine Ausbildung beginnen, aber nicht erfolgreich abschließen und damit ohne Berufsabschluss sind, sowie die andere Arbeitsmarktstatus, wie bspw. Arbeitslosigkeit oder den Besuch einer Maßnahme durchlaufen.

3 Erwerbsverläufe von jungen Menschen ohne Berufsabschluss

In diesem Kapitel zeigen wir auf, welche Erwerbsbiografien junge Menschen ohne Berufsabschluss vor der ersten Beschäftigungsaufnahme aufweisen und welche Merkmale dieser Personenkreis bei der Aufnahme der ersten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung (alternativ: sv-Beschäftigung) besitzt. Diese Gruppe wird mit allen jungen Menschen unter 25 Jahren, die im selben Zeitraum ebenfalls eine Beschäftigung aufgenommen haben, verglichen. In dieser Vergleichsgruppe sind neben jungen Menschen ohne Berufsabschluss somit auch jene enthalten, die bis zum Alter von 25 Jahren einen Berufsabschluss erworben haben. Um das Bild zu vervollständigen, betrachten wir im letzten Teilkapitel die Erwerbsverläufe nach der ersten Beschäftigung im Hinblick darauf, wer im Nachhinein bis zum Alter von 35 Jahren einen akademischen bzw. nicht-akademischen Berufsabschluss erwirbt und welche Arbeitsmarktstatus sich daraus ergeben.

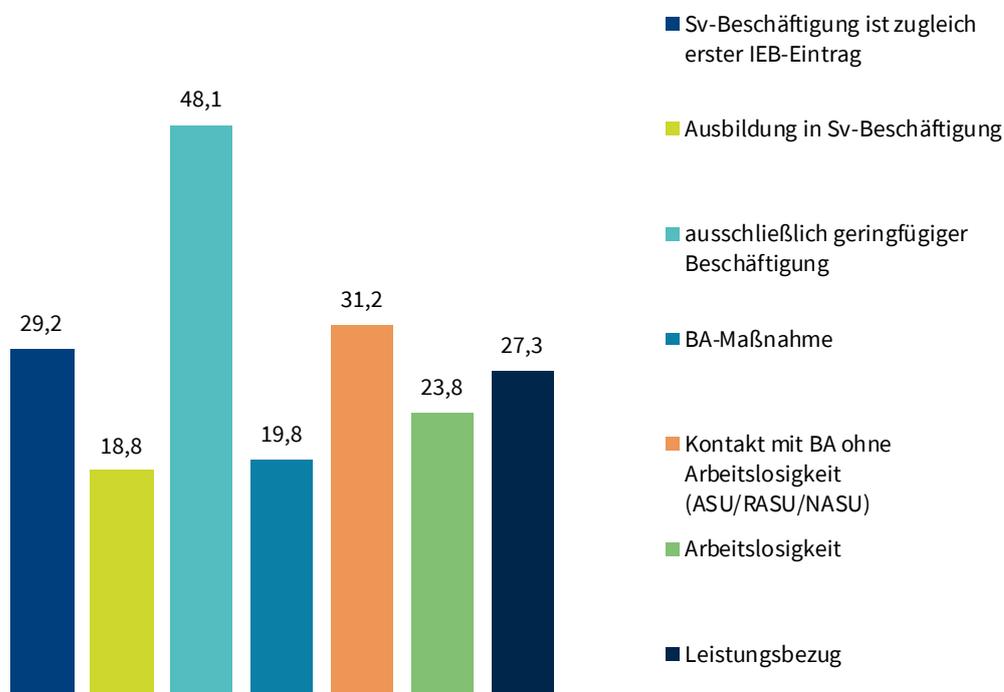
3.1 Zeit vor der ersten Beschäftigung

Junge Erwachsene, die ohne einen beruflichen Abschluss eine sv-Beschäftigung aufnehmen, können danach unterschieden werden, ob diese Beschäftigungsaufnahme nach dem Verlassen der Schule den ersten Kontakt zum Arbeitsmarkt darstellt oder ob zunächst Ausbildungen begonnen (aber nicht beendet), Maßnahmen besucht oder geringfügige Beschäftigungen o. ä. ausgeübt werden. Im Folgenden klären wir daher zunächst, wie viele Personen zwischen dem 01.01.2013 und 31.12.2022 nach dem Schulbesuch – ohne weitere erwerbsbiografische Erfahrungen – eine sv-Beschäftigung beginnen. Diese Gruppe umfasst das Volumen des an dieser ersten Schwelle (zunächst) nicht genutzten Fachkräftepotenzials. Die Informationen können dabei helfen, gegenüber der Politik und anderen Arbeitsmarktakteuren die Größe der Gruppe zu identifizieren, die es bereits frühzeitig vor Schulende zu erreichen gilt. Aber auch die Zahl derjenigen, die Ausbildungszeiten – und andere Episoden – aufweisen, ist aufschlussreich im Hinblick darauf, welche Pfade typischerweise vor dem Erwerbseinstieg ohne beruflichen Abschluss eingeschlagen werden. Sind die typischen erwerbsbiografischen Muster bekannt, die zu Ausbildungslosigkeit führen, lassen sich möglicherweise leichter Ansatzpunkte finden, damit zukünftig mehr junge Menschen Entscheidungen zugunsten von Qualifizierungen treffen.

Abbildung 2 gibt einen Überblick über die Arbeitsmarktbiografien vor der ersten Beschäftigungsaufnahme. Demnach stellt der Beginn einer sv-Beschäftigung ohne beruflichen Abschluss für knapp 30 Prozent die erste erwerbsbiografische Beobachtung dar. Unter der Annahme, dass die Übergänge in Beschäftigung im gleichen Jahr erfolgen, in dem die Schule abgeschlossen wurde, folgt daraus, dass im genannten Zeitraum das Fachkräftepotenzial von 6.100 (29,2 % von 20.920) Personen zunächst nicht genutzt wird. Bezogen auf die Zahl von 132.000 Schulabgänger*innen im Saarland im gleichen Zeitraum errechnet sich somit ein Anteil von fast 5 Prozent eines unmittelbar nicht ausgeschöpften Fachkräftepotenzials der genannten Schulabgangskohorten. Würden langfristig alle 20.920 jungen Menschen ohne beruflichen Abschluss bleiben, ergäbe sich sogar ein Verlust von ca. 16 Prozent.

Abbildung 2: Personen nach Arbeitsmarktstatus vor Beschäftigungsaufnahme als formal nicht Qualifizierte

2013-2022, Anteil in %



Quelle: 10 %-Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien, eigene Berechnungen. © IAB

Aber auch für die verbleibenden drei Viertel der jungen Menschen der untersuchten Gruppe, die nicht direkt eine sv-Beschäftigung beginnen, gilt per Definition ebenfalls, dass die erwerbsbiografischen Erfahrungen – zunächst – nicht zu einem beruflichen Abschluss führen.³ Offensichtlich gilt das auch für die ca. 19 Prozent der Untersuchungsgruppe, die Zeiten in Ausbildung aufweisen. Besonders auffallend ist jedoch der hohe Anteil an ausschließlich geringfügig Beschäftigten (agB): Fast jede*r zweite junge Ungelernte hat vor der ersten sv-Beschäftigung einen sogenannten Minijob inne. Im gleichen Zeitraum zählen laut BA-Statistik

³ Wie in Abbildung 2. zu erkennen ist, hat ein Teil der jungen Menschen vor der Beschäftigungsaufnahme mehr als einen Arbeitsmarktstatus gehabt, da die Summe der Anteile mehr als 100 Prozent ergibt.

unter den Gesamtbeschäftigten (ohne Azubis) in der gleichen Altersgruppe im Saarland 29 Prozent zu den agB. Wie Statistiken zeigen, wird in der Regel ein erheblicher Teil der Minijobs von Rentner*innen, aber auch von Studierenden ausgeübt; von letzteren in der Regel mit der Motivation sich während des Studiums etwas hinzuzuverdienen (siehe auch Hellwagner/Weber 2025). Auch Arbeitslose sowie Personen aus der Stillen Reserve⁴ wählen diese Erwerbsform als Einstieg in den Arbeitsmarkt, häufig mit dem Wunsch einer späteren Arbeitsausweitung (Walwei 2021). Oft ist aber keine passende Tätigkeit mit höherem Stundenumfang zu finden, sodass die Betroffenen unfreiwillig aus Mangel an Alternativen im Minijob verbleiben („Klebeffekt“). Demnach stellen Minijobs für die Beschäftigten oft eine Art Falle dar (Walwei 2021).

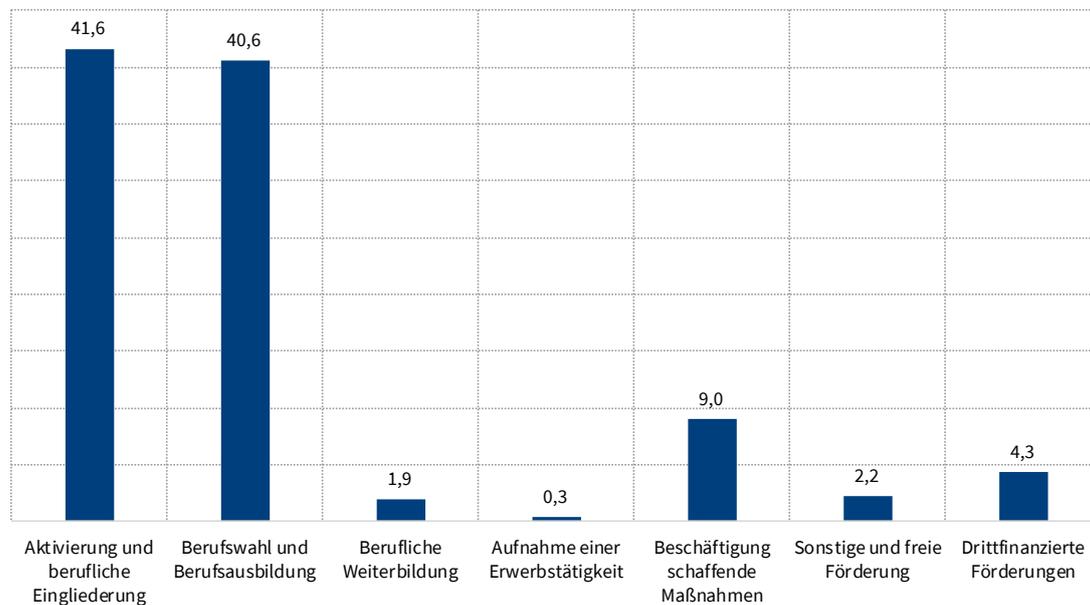
Arbeitsagenturen und Jobcenter unterstützen junge Menschen bei der Ausbildungsplatz- und Arbeitssuche. In der untersuchten Kerngruppe steht mehr als ein Viertel der Personen vor ihrer Beschäftigungsaufnahme in Kontakt mit der BA⁵, in dieser Phase häufig auch mehrfach oder zeitlich parallel als arbeitslose Person mit (gleichzeitigem) Leistungsbezug. Ein größerer Teil der Kontakte (31 %) erfolgt z. B. als Ratsuchende*r ohne offiziell (d. h. registriert) arbeitslos zu sein. Die Kontakte aufgrund von Arbeitslosigkeit fallen mit rund 24 Prozent demgegenüber geringer aus. Zeiten von Leistungsbezug sind für ca. 27 Prozent zu beobachten. Fast jede*r Fünfte hat in der Zeit vor Beschäftigungsbeginn ferner eine Maßnahme der BA besucht, ungefähr 42 Prozent davon zur Aktivierung zur beruflichen Eingliederung bzw. knapp 41 Prozent zur Berufswahl und Berufsausbildung, wie Abbildung 3 zeigt.

⁴ Zur Stillen Reserve zählen Nichterwerbspersonen, die zwar Arbeit suchen, jedoch kurzfristig nicht zur Verfügung stehen und Nichterwerbspersonen, die aus anderen Gründen keine Arbeit suchen, aber grundsätzlich arbeiten würden und für diese auch verfügbar sind <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Glossar/stille-reserve.html>.

⁵ Ob während des Kontakts zur BA tatsächlich eine Berufsberatung erfolgt, können wir anhand der Daten nicht identifizieren. Kontakt zur BA umfasst hier die folgenden Status: ASU=Arbeitsuchende, nicht arbeitslos (NALO), RASU=Bewerber*in, die Beratung wünschen, aber weder arbeitslos noch arbeitssuchend sind, NASU=Nichtarbeitssuchende gemeldete erwerbsfähige Personen ohne Status, die z. B. länger als 6 Wochen arbeitsunfähig sind.

Abbildung 3: Personen mit Zeiten in Maßnahmen vor Beschäftigungsaufnahme

Anteil spezifischer Maßnahmen an allen Personen mit Maßnahmen, in %



Quelle: 10 %-Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien, eigene Berechnungen. © IAB

Offensichtlich sind diese Maßnahmen jedoch nicht in eine Ausbildung gemündet, bzw. haben nicht zu deren Abschluss geführt. In diesem Zusammenhang sollte aber beachtet werden, dass ein großer Teil der Maßnahmen der BA durchaus erfolgreich ist und jungen Menschen zu Abschlüssen verhilft. Laut Eckelt/Burkard (2022) schaffen zwei Drittel der Personen, die mindestens eine Maßnahme im Übergangsbereich absolviert haben, innerhalb von vier Jahren den Übergang in eine Ausbildung. Allerdings sind Personen im Übergangssektor, die in der Folge vor ihrer ersten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung eine Ausbildung erfolgreich abschließen, nicht in unserer Untersuchungsgruppe (Negativselektion). Darüber hinaus ist zu bedenken, dass Maßnahmen durchaus zeitverzögert Wirkungen zeigen können.

Neun Prozent des Personenkreises nehmen an Beschäftigung schaffenden Maßnahmen teil. Weitere Maßnahmenarten spielen eine eher untergeordnete Rolle. Die Bundesagentur für Arbeit bietet damit verschiedene Arten von Maßnahmen an, die junge Menschen in den Arbeitsmarkt integrieren sollen, idealerweise über eine abgeschlossene Ausbildung.

Ungefähr 70 Prozent der jungen Menschen ohne Berufsabschluss sind vor ihrer ersten Beschäftigung auf dem Arbeitsmarkt aktiv. Neben der Erkenntnis darüber, welche erwerbsbiografischen Status junge Menschen vor ihrer ersten Beschäftigung durchlaufen, ist es ebenfalls interessant zu erfahren, wie lange die einzelnen Erwerbsstatus dauern. Dauert es lange bis eine neue Beschäftigung bzw. Ausbildung aufgenommen wird, deutet dies einerseits auf Schwierigkeiten bei der Integration in den Arbeitsmarkt hin. Andererseits kann diese Zeit bis zur neuen Beschäftigung bzw. neuen Ausbildung auch Erkenntnis darüber liefern, inwiefern ein formaler Abschluss erlangt wird. Tabelle 1 zeigt, wie viele Tage ein Arbeitsmarktstatus andauert und welchen zeitlichen Anteil dieser vor der ersten Beschäftigungsaufnahme einnimmt.

Tabelle 1: Zeit zwischen erster erwerbsbiografischer Episode und Beschäftigungsaufnahme

Untersuchungssample 2013 bis 2022

	Zeiten in					
	Ausbildung in Sv-Beschäftigung	ausschließlich geringfügiger Beschäftigung	BA-Maßnahme	Kontakt mit BA ohne Arbeitslosigkeit (ASU/RASU/NASU)	Arbeitslosigkeit	Leistungsbezug
Anteil in % (vgl. Abbildung 2)	18,8	48,1	19,8	31,2	23,8	27,3
Mediendauer in Tagen	402,0	273,0	256,0	559,0	90,0	808,0
Anteil an Zeit bis Beginn Beschäftigung in %	42,0	45,1	26,9	48,4	15,2	60,8

Quelle: 10 %-Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien, eigene Berechnungen. © IAB

402 Tage verbringen junge Menschen im Mittel⁶ vor der ersten Beschäftigung in Ausbildung, beenden also zum Ende des ersten Lehrjahres die Ausbildung ohne Abschluss. Statistiken zufolge löst ungefähr jede*r vierte Auszubildende die erste Ausbildung vorzeitig, in den saarländischen Kreisen liegen die Abbruchquoten mit Ausnahme vom Regionalverband Saarbrücken unterhalb des Durchschnitts (Ostermann 2025). 42 Prozent des gesamten Zeitraums, also vom ersten IEB-Eintrag bis zur ersten Beschäftigungsaufnahme, werden somit für Ausbildung in Anspruch genommen. Länger als in Ausbildung verbringen junge Menschen mit Zeiten, in denen Kontakt zur BA mit dem Status „arbeitsuchend“ oder „ratsuchend“ besteht. Diese dauern 559 Tage oder ca. 48 Prozent der Zeit bis zur ersten Beschäftigung. Personen verbleiben durchschnittlich 90 Tage in Arbeitslosigkeit. Diese Phase nimmt nur ca. 15 Prozent der gesamten Zeit zwischen erstem IEB-Eintrag und erster Beschäftigung ein, ist also eher von kurzer Dauer. Die längste Phase ist der Leistungsbezug. Dort verweilen junge Menschen 808 Tage, was einem Anteil von knapp 61 Prozent der Zeit bis zur ersten Beschäftigung entspricht. Dieser Status muss nicht immer mit Arbeitslosigkeit einhergehen und kann auch Phasen in Maßnahmen oder Phasen in Kinderbetreuung bzw. Pflegetätigkeiten umfassen.

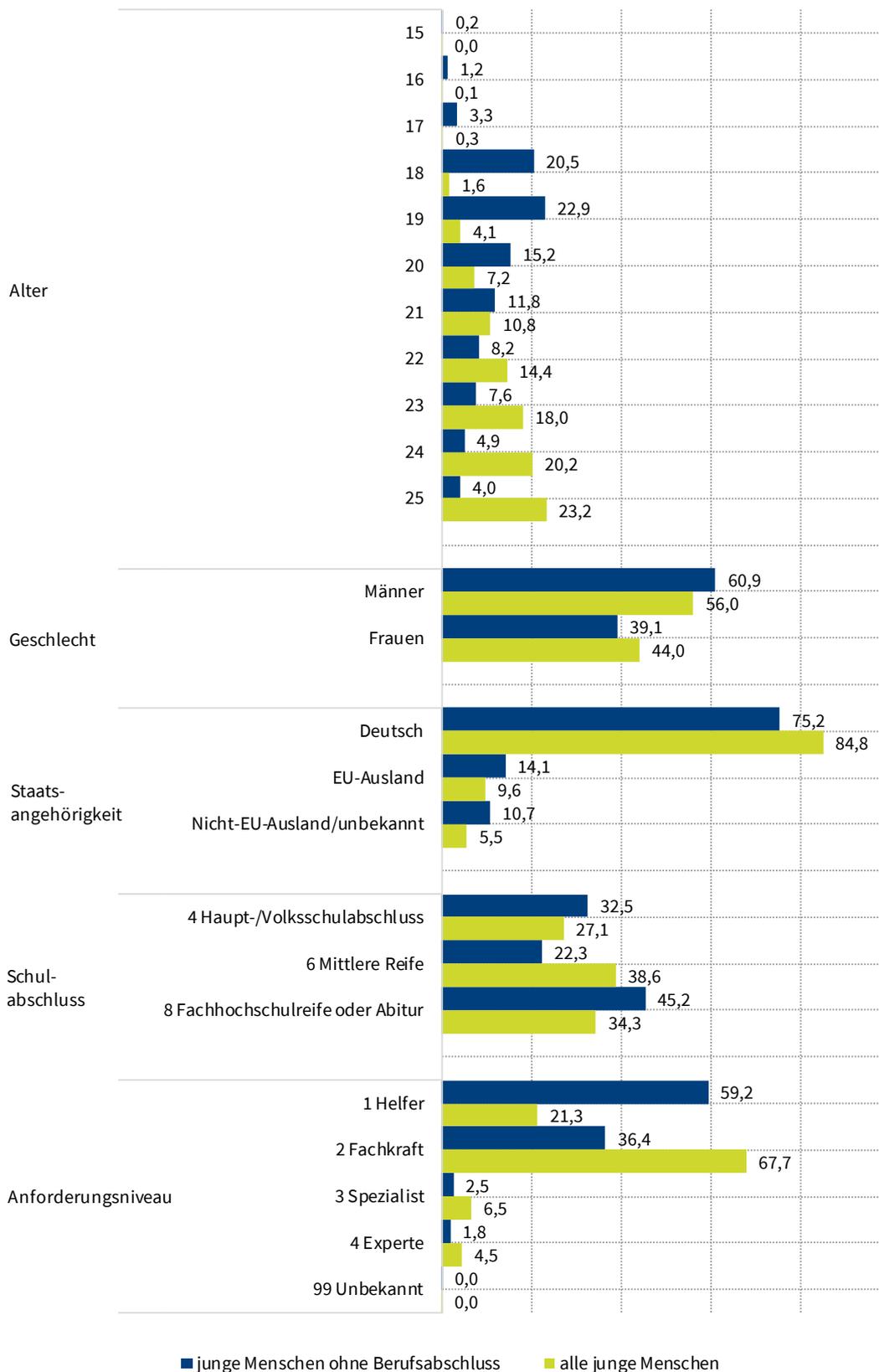
3.2 Struktur der ersten Beschäftigung: Ein Vergleich von jungen Menschen ohne Berufsabschluss mit allen jungen Menschen

In diesem Kapitel werden verschiedene sozio-demografische und berufliche Merkmale von Personen beschrieben, deren erste Beschäftigung ohne Berufsabschluss erfolgt. Wir zeigen ebenfalls auf, ob sich diese Personen in ihren Merkmalen von allen Beschäftigten derselben Altersgruppe unterscheiden, die ebenfalls eine sv-Beschäftigung beginnen. Abbildung 4 stellt die Strukturmerkmale von beiden Gruppen gegenüber. Wie zu erwarten, lassen sich zum Teil größere Unterschiede erkennen.

⁶ Wir berechnen für die jeweiligen Dauern nicht den Durchschnittswert, der in seiner Höhe stark von sogenannten Ausreißern (besonders große oder besonders kleine Werte) beeinflusst ist, sondern den Medianwert, der im Folgenden als Mittel(wert) bezeichnet wird. Der Median ist so berechnet, dass 50 Prozent der Personen kürzere und somit die restlichen 50 Prozent längere Dauern haben.

Abbildung 4: Strukturmerkmale der ersten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung von allen jungen Menschen und jungen Menschen ohne Berufsabschluss im Alter bis 25 Jahre

Beschäftigungsaufnahmen zwischen 2013 und 2022, in %



Quelle: 10%-Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien, eigene Berechnungen. © IAB

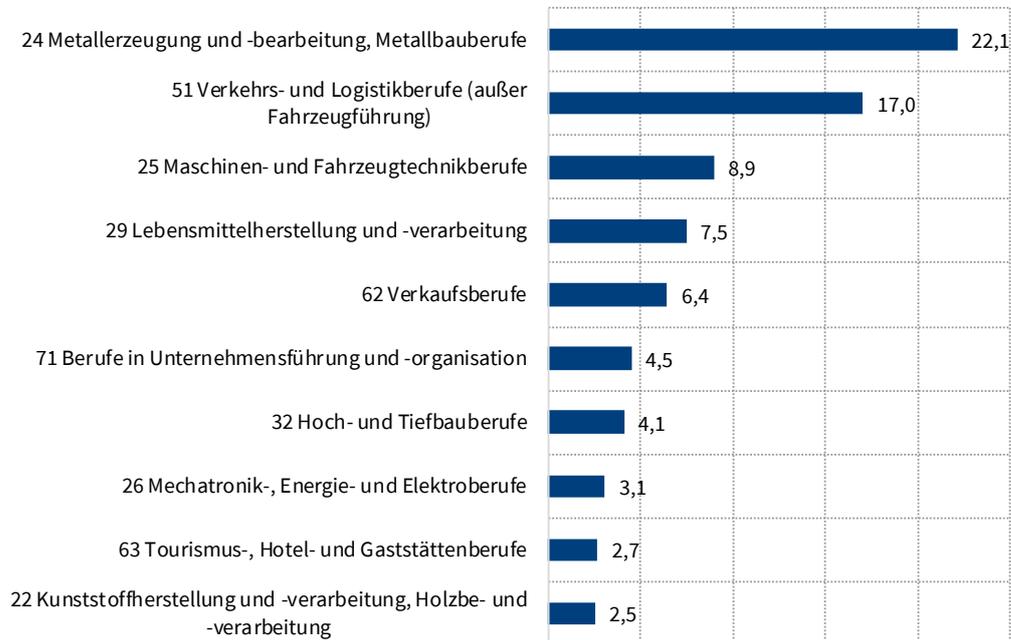
Bei der Aufnahme der ersten Beschäftigung sind junge Menschen ohne Berufsabschluss im Durchschnitt etwas jünger als die jungen Menschen insgesamt, zu denen auch Personen mit Abschlüssen zählen. Das ist nicht weiter überraschend, da Studien- oder Ausbildungszeiten, die erfolgreich beendet werden, länger andauern und damit den Einstieg in den Arbeitsmarkt verzögern. Deutlich größere Unterschiede lassen sich jedoch im Hinblick auf die schulische Vorbildung erkennen. Der Anteil der Ungelernten, die eine mittlere Reife erreicht haben, ist mit ungefähr 26 Prozent deutlich geringer als bei den Beschäftigungsaufnahmen in dieser Altersgruppe insgesamt, wohingegen der Anteil an Personen mit (Fach-) Hochschulreife mit 45 Prozent deutlich über dem aller Beschäftigter liegt. Dies könnte einer Studie zu Folge daran liegen, dass insbesondere die Teilzeitbeschäftigung unter jungen Erwachsenen bis zum Alter von 24 Jahren zugenommen hat. Dieser Anstieg dürfte, nach Hellwagner und Weber (2025) insbesondere dem steigenden Anteil an Studierenden mit Nebenjob geschuldet sein. Diese Personen erwerben mit hoher Wahrscheinlichkeit einen formalen Abschluss. Ihr Fachkräftepotenzial kann künftig genutzt werden. Darüber hinaus steigen junge Menschen ohne Berufsabschluss erwartungsgemäß häufiger auf dem Helfer*innenniveau ein. Um diese Art der Tätigkeit auszuüben, benötigt man in der Regel keinen qualifizierten Berufsabschluss. Der Unterschied zu allen Beschäftigten beträgt 38 Prozentpunkte. Dagegen beginnen junge Menschen ohne Berufsabschluss sehr viel seltener eine Beschäftigung als Fachkraft. Hier ist die Differenz 31 Prozentpunkte. Tätigkeiten auf Fachkraftniveau benötigen normalerweise mindestens einen Abschluss einer dualen oder schulischen Berufsausbildung. Dies zeigt, um eine qualifizierte Tätigkeit ausüben zu können, ist ein Berufsabschluss unerlässlich. Die großen Unterschiede zwischen den Gruppen hinsichtlich des Anforderungsniveaus der ersten Beschäftigung belegen das hohe nicht genutzte Potenzial auf Seiten der Ungelernten.

Auch ein Blick auf die Berufe, in denen die jungen Menschen tätig sind, lassen Unterschiede zwischen denjenigen ohne Berufsabschluss und allen Personen in dieser Altersgruppe erkennen. Die zehn Berufe, die von jungen Männern ohne Abschluss und allen Männern dieser Altersgruppe am häufigsten ausgeübt werden, sind in Abbildung 5 dargestellt.

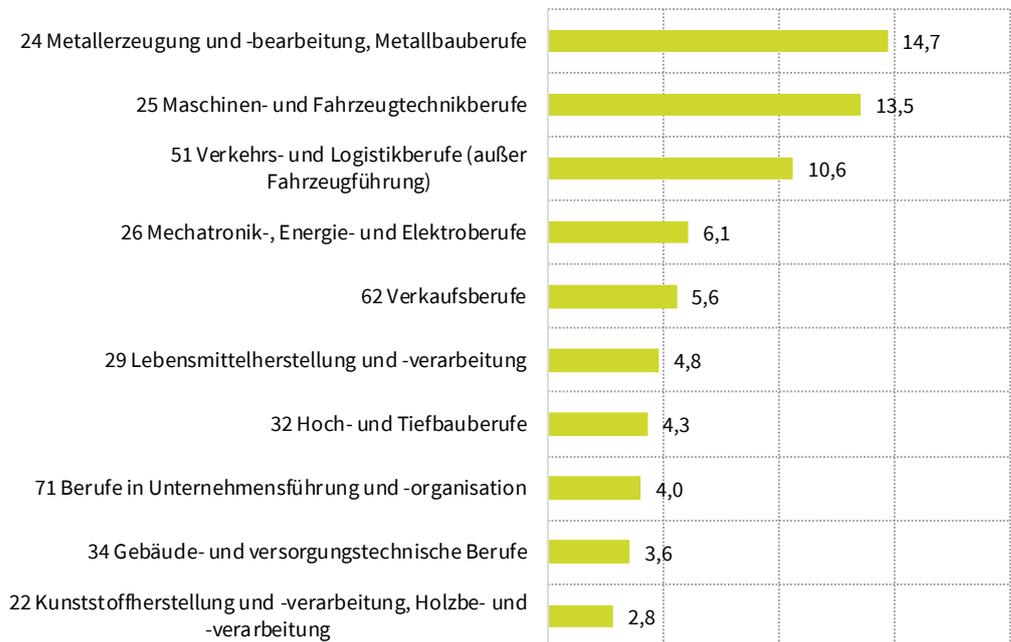
Abbildung 5: Top10-Berufe der ersten Beschäftigungsaufnahmen von Männern im Zeitraum zwischen 2013 und 2022

in %

Junge Männer ohne Berufsabschluss



Alle jungen Männer



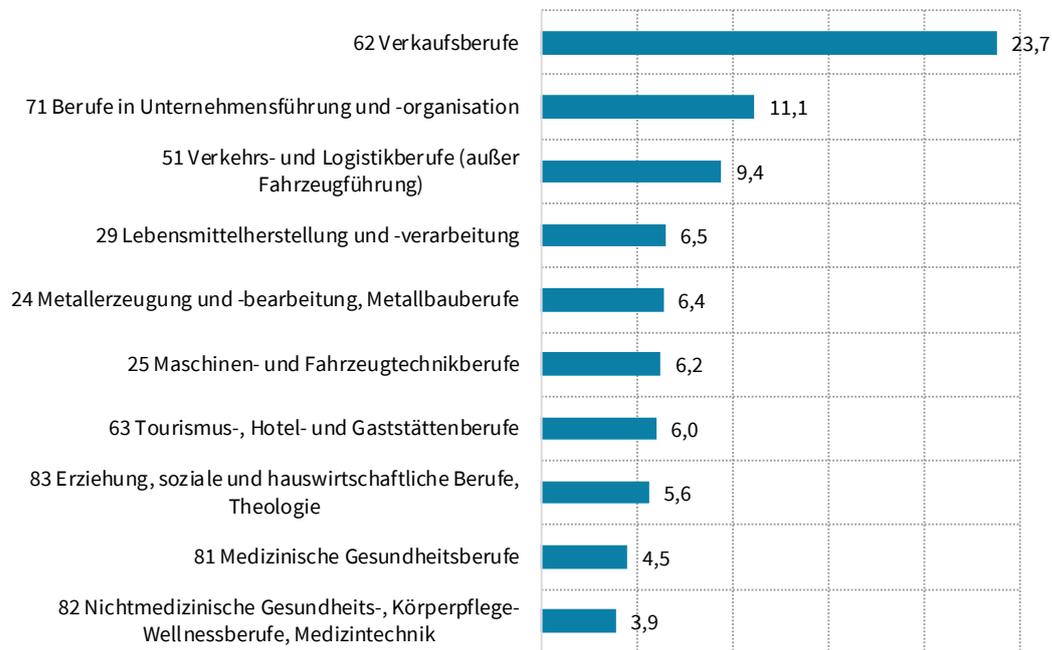
Quelle: 10 %-Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien, eigene Berechnungen. © IAB

Abbildung 5 verdeutlicht, dass sich die Berufswahl der ungelerten jungen Männer kaum von der aller jungen Männer unterscheidet. Jedoch nehmen die Berufe für die beiden Personengruppen verschiedene Rangfolgen ein. Zudem konzentrieren sich die Ungelernten auf weniger Berufe als die Beschäftigten dieser Altersgruppe insgesamt. Am häufigsten sind sowohl die ungelerten jungen Männer wie auch alle jungen Männer in der Metallherzeugung und -bearbeitung/Metallberufe tätig. Die Ungelernten nehmen deutlich häufiger in diesem Bereich ihre erste sv-Beschäftigung auf als alle jungen Männer (22 % vs. 15 %). Am zweithäufigsten werden Beschäftigungsverhältnisse von jungen Menschen ohne Berufsabschluss in den Verkehrs- und Logistikberufen aufgenommen (17 %), gefolgt von Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufen (ca. 9 %). Die Rangfolge der Berufe, die am zweit- bzw. dritthäufigsten von allen jungen Männern als Einstiegsberuf ausgeübt werden, ist im Vergleich zu den Ungelernten vertauscht. Auffällig ist, dass von den ausgeübten Berufen der Ungelernten einige zu den im Durchschnitt gut entlohnten Berufen gehören, wie die Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe, die Metallberufe und die Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe. In diesen (mit Ausnahme der Metallberufe) sowie in den Hoch- und Tiefbauberufen sind Fachkräfte knapp (vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2024b). Gleichzeitig sind diese Berufe von Strukturwandelprozessen besonders betroffen: Gemäß den Projektionen von Zika et al. (2022) stehen vor allem die Berufe Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe, die Metallberufe und die Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe einer zukünftig tendenziell sinkenden Arbeitsnachfrage gegenüber, im letztgenannten Beruf mit einer weiter steigenden Fachkräftelücke.

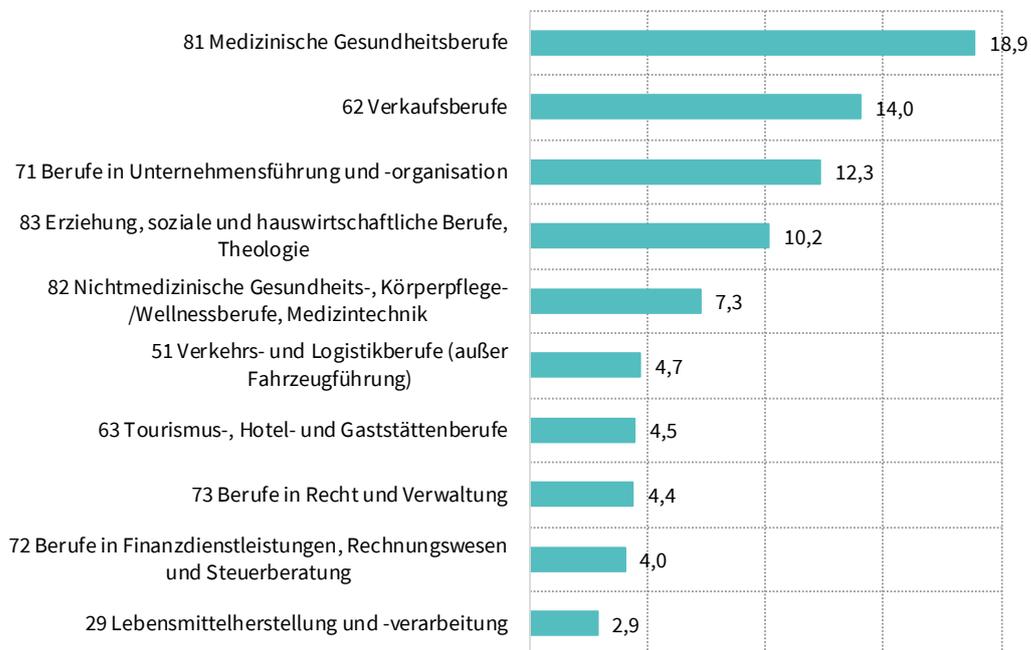
Abbildung 6: Top10-Berufe der Beschäftigungsaufnahmen von Frauen im Zeitraum zwischen 2013 und 2022

in %

Junge Frauen ohne Berufsabschluss



Alle jungen Frauen



Quelle: 10 %-Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien, eigene Berechnungen. © IAB

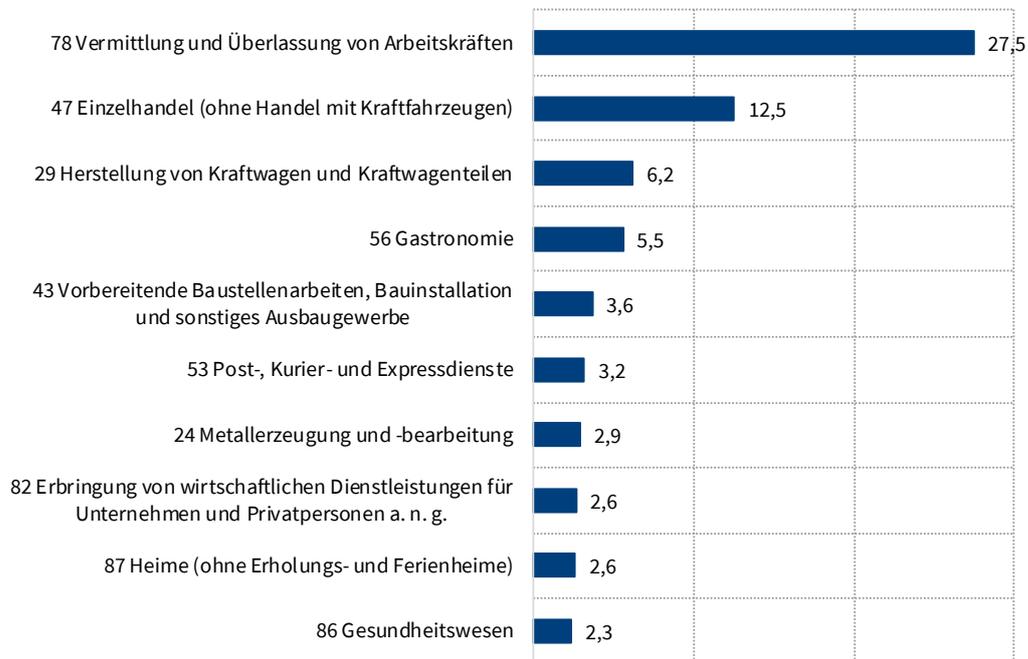
Die Berufswahl der ungelerten Frauen im Vergleich zum Einstiegsberuf aller jungen Frauen variiert nur geringfügig stärker als die der Männer (Abbildung 6). Zwei der zehn am häufigsten ausgeübten Berufe unterscheiden sich, bei den Männern ist es einer. Knapp ein Viertel der ungelerten Frauen arbeitet in einem Verkaufsberuf, immerhin 11 Prozent in Berufen der Unternehmensführung und -organisation. Dagegen sind in den medizinischen Gesundheitsberufen die meisten aller Frauen tätig (19 %), gefolgt von den Verkaufsberufen (14 %) und Berufen in der Unternehmensführung und -organisation (12 %). Die Berufswahl der Frauen beschränkt sich anders als bei den Männern auf wenige Berufe. Auf die Top-Drei Berufe konzentrieren sich ca. 45 Prozent der Frauen, unabhängig davon, ob ein Berufsabschluss vorhanden ist oder nicht.

Ein Blick auf die Wirtschaftszweige, in denen die erste Beschäftigung aufgenommen wird, zeigt ebenfalls Unterschiede. Die Konzentration auf wenige Wirtschaftszweige ist unter den Ungelernten ausgeprägter als unter allen jungen Menschen.

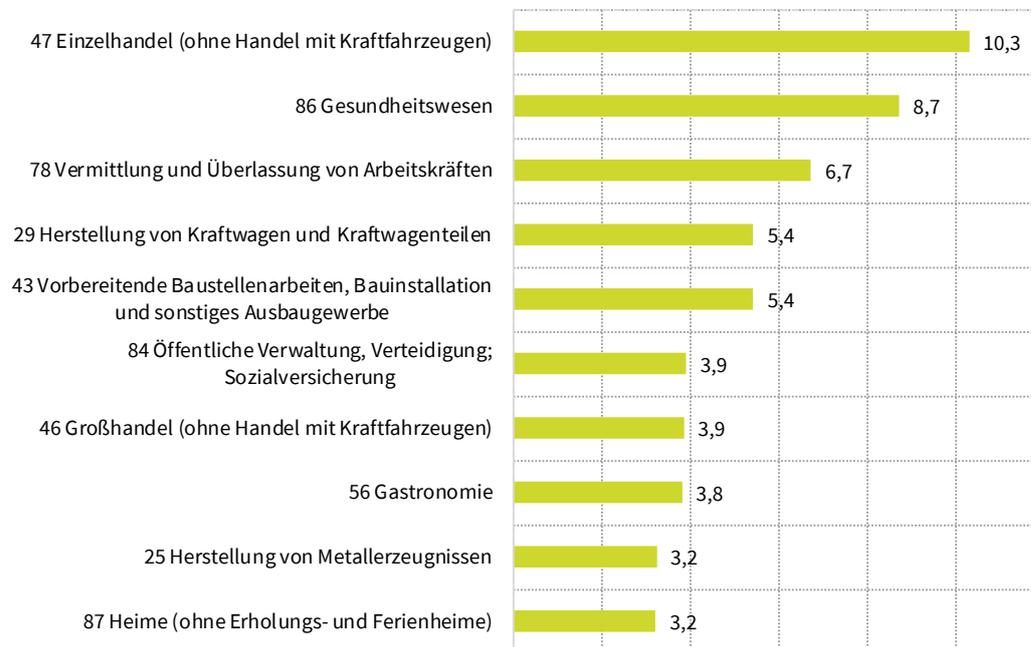
Abbildung 7: Top10-Wirtschaftszweige der Beschäftigungsaufnahmen im Zeitraum zwischen 2013 und 2022

in %

Junge Menschen ohne Berufsabschluss



Alle jungen Menschen

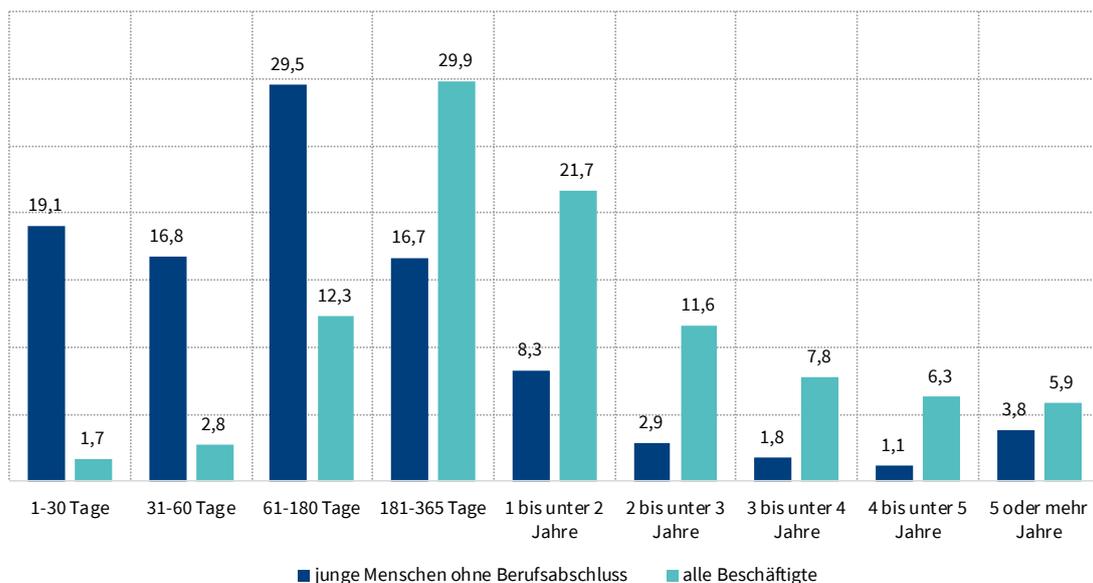


Quelle: 10%-Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien, eigene Berechnungen. © IAB

Wie aus Abbildung 7 hervorgeht, nahmen die meisten jungen Menschen ohne Berufsabschluss eine Beschäftigung in der Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (knapp 28 %) auf, dicht gefolgt vom Einzelhandel (knapp 13%). Im Vergleich hierzu nutzen lediglich rund sieben Prozent aller jungen Menschen die Zeitarbeit für den Arbeitsmarkteinstieg. Dieser Unterschied zeigt, dass die Arbeitnehmerüberlassung eine wichtige Zielbranche für ungelernte Menschen darstellt, da sie ermöglicht, schnell und einfach in den Arbeitsmarkt einzutreten. Allerdings sind die Beschäftigungsverhältnisse selten von langer Dauer und zudem weniger stabil, da sich bspw. bei konjunkturellen Eintrübungen Unternehmen zuerst von den Zeitarbeitenden trennen. Außerdem lassen sich Ungelernte von den Betrieben leichter ersetzen, was ebenfalls kürzere und instabilere Beschäftigungsverhältnisse bedeutet. So haben Studien gezeigt, dass bspw. während der Covid-19-Pandemie der Rückgang der Arbeitsnachfrage vor allem zu Lasten von Helfertätigkeiten ging (Kubis/Popp 2021). Abbildung 8 stellt die Dauer der ersten Beschäftigungsverhältnisse der jungen Menschen ohne Berufsabschluss dar und stellt sie der aller jungen Menschen gegenüber.

Abbildung 8: Dauer des ersten Beschäftigungsverhältnisses von jungen Menschen ohne Berufsabschluss und von allen jungen Menschen

in %



Quelle: 10%-Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien, eigene Berechnungen. © IAB

Rund zwei Drittel der zwischen 2013 und 2022 aufgenommenen Beschäftigungen von Personen ohne Berufsabschluss dauern maximal ein halbes Jahr (180 Tage) an. Das ist relativ kurz verglichen mit den Beschäftigungsdauern aller Personen dieser Altersgruppe. In dieser Gruppe ist lediglich jede*r Sechste weniger als 6 Monate beschäftigt. Daran schließt sich die Frage an, warum die Beschäftigungsdauern der jungen Menschen ohne Berufsabschluss so kurz ausfallen? Fällt die erste Beschäftigung deswegen kürzer aus, weil sich für einen Teil der Ungelernten möglicherweise Aufstiegschancen in anderen Bereichen ergeben, weil bspw. berufliche Abschlüsse noch nachgeholt werden?

3.3 Weiterer Erwerbsverlauf

Um die Gründe für die kürzeren Beschäftigungsdauern identifizieren zu können, gehen wir nun folgenden Fragen nach der weiteren Erwerbskarriere nach:

- Verbringen junge Menschen ohne Berufsabschluss nach ihrer ersten Beschäftigung Zeiten in Ausbildung und wie viele erwerben bis zum Alter von 35 Jahren doch noch einen Berufsabschluss? Würde ein formaler Abschluss einigen von ihnen noch gelingen, könnte dieses Potenzial an Fachkräften zusätzlich genutzt werden?
- Wie hoch ist der Anteil der jungen Menschen, die keinen Berufsabschluss erwerben, die aber dennoch im Laufe der Zeit eine Tätigkeit auf einem höheren Anforderungsniveau ausüben als beim Arbeitsmarkteintritt?

Bei der Beantwortung der Frage, ob eine Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen wird, untersuchen wir auch, inwieweit ein Zusammenhang zwischen dem erfolgreichen Nachholen eines Berufsabschlusses und einem Kontakt zur Bundesagentur für Arbeit besteht. Schließlich wird gezeigt, ob die jungen Menschen vor der Aufnahme der ersten Beschäftigung bzw. während der ersten Beschäftigung in Kontakt mit der BA standen und wie lange für diese die Beschäftigungsverhältnisse andauern.

Für die nachfolgenden Untersuchungen betrachten wir junge Menschen ohne Berufsabschluss, die zwischen dem 1.1.2013 und 31.12.2017 eine Beschäftigung aufnehmen, ohne zuvor einen Berufsabschluss erworben zu haben. Mit dieser Einschränkung des Zeitraums können wir die Erwerbstatus von Personen zwischen fünf und zehn Jahren nach Beschäftigungsaufnahme bzw. nach dem ersten Erscheinen in unseren Daten verfolgen. Hochgerechnet auf die tatsächliche Untersuchungspopulation betrachten wir nunmehr 11.000 junge Menschen, die in dem Zeitraum in das Erwerbsleben ohne Berufsabschluss gestartet sind.

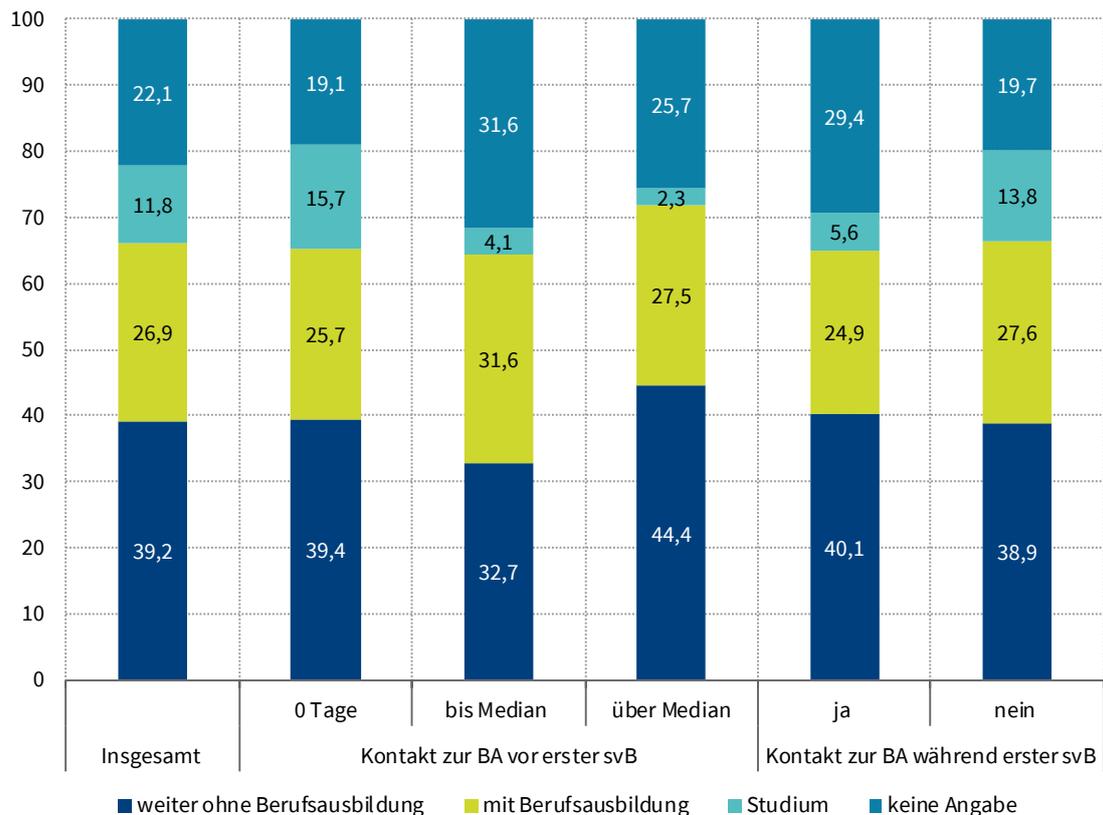
3.3.1 Erwerb eines Berufsabschlusses und Dauer einer weiteren Beschäftigung

Für die meisten jungen Menschen ohne Berufsabschluss folgt nach der ersten Beschäftigung eine weitere sv-Beschäftigung, die im Durchschnitt länger als die erste ist. Dauert im Durchschnitt die erste Beschäftigung zwischen 61 und 180 Tage, erreicht die darauffolgende Beschäftigung im Durchschnitt eine Dauer zwischen 180 und 365 Tagen (siehe Abbildung A1 im Anhang). Viele dieser Menschen ohne Berufsabschluss (knapp 40 %) durchlaufen jedoch auch im weiteren Erwerbsverlauf eine Ausbildung, die bei knapp zwei Drittel länger als zwei Jahre andauert.⁷ Dies könnte auf das erfolgreiche Absolvieren einer Ausbildung hindeuten. Im Folgenden wird auch geprüft, ob die jungen Menschen ohne Berufsabschluss in Kontakt zur BA gestanden sind und ob in dieser Gruppe relativ häufiger Berufsabschlüsse erworben werden als in der Gruppe ohne Kontakt zu BA.

⁷ Da Studienzeiten oder nichtakademische Ausbildungen außerhalb des dualen Systems (wie zum Beispiel Ausbildungen in der Logopädie oder der Physiotherapie) nicht in unseren Daten enthalten sind, fällt die oben genannte Gruppe vermutlich noch größer aus.

Abbildung 9: Anteil von Ausbildungsabschlüssen differenziert nach Kontaktarten

Untersuchungssample 2013 bis 2017, Anteile in %



Quelle: 10%-Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien, eigene Berechnungen. © IAB

Insgesamt schaffen 27 Prozent der jungen Menschen, die zwischen 2013 und 2017 ohne Berufsabschluss mit einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in den Arbeitsmarkt starteten, im Nachhinein einen Berufsabschluss, 12 Prozent erlangen einen akademischen Grad (vgl. Abbildung 9). Besteht ein Kontakt zur BA vor der ersten Beschäftigung, der weniger lang ausfällt als die mittlere Dauer (559 Tage), schaffen in dieser Gruppe anteilig ungefähr 6 Prozentpunkte mehr junge Menschen einen nicht-akademischen Berufsabschluss als ohne Kontakt. Bei längeren Kontaktdauern zeigt sich ein leicht höherer Anteil mit erfolgreichem Berufsabschluss im Vergleich zu der Gruppe ohne Kontakt zur BA. Dies könnte der Tatsache geschuldet sein, dass ein längerer Kontakt zur BA meist mit Schwierigkeiten der Jugendlichen verbunden ist, einen Ausbildungsplatz zu bekommen bzw. die Ausbildung erfolgreich abzuschließen. Dagegen liegt der Anteil der Personen, die einen dualen Berufsabschluss erworben haben und Kontakt zur BA während der ersten Beschäftigung haben, knapp 3 Prozentpunkte unter dem Anteil derjenigen ohne Kontakt zur BA. Jedoch liegt der Anteil an Personen ohne Kontakt zur BA, die erfolgreich einen Berufsabschluss erworben haben, nur leicht über dem Durchschnitt. Gibt es während der ersten Beschäftigung keinen Kontakt zur BA, können ungefähr 14 Prozent einen akademischen Abschluss erzielen.

Junge Menschen, die eine sv-Beschäftigung aufnehmen, ohne zuvor einen Berufsabschluss erworben zu haben, tun dies aus unterschiedlichen Gründen. Einerseits nutzen viele Personen die Aufnahme einer Beschäftigung als Orientierungsphase für den weiteren Bildungsweg. Diesem

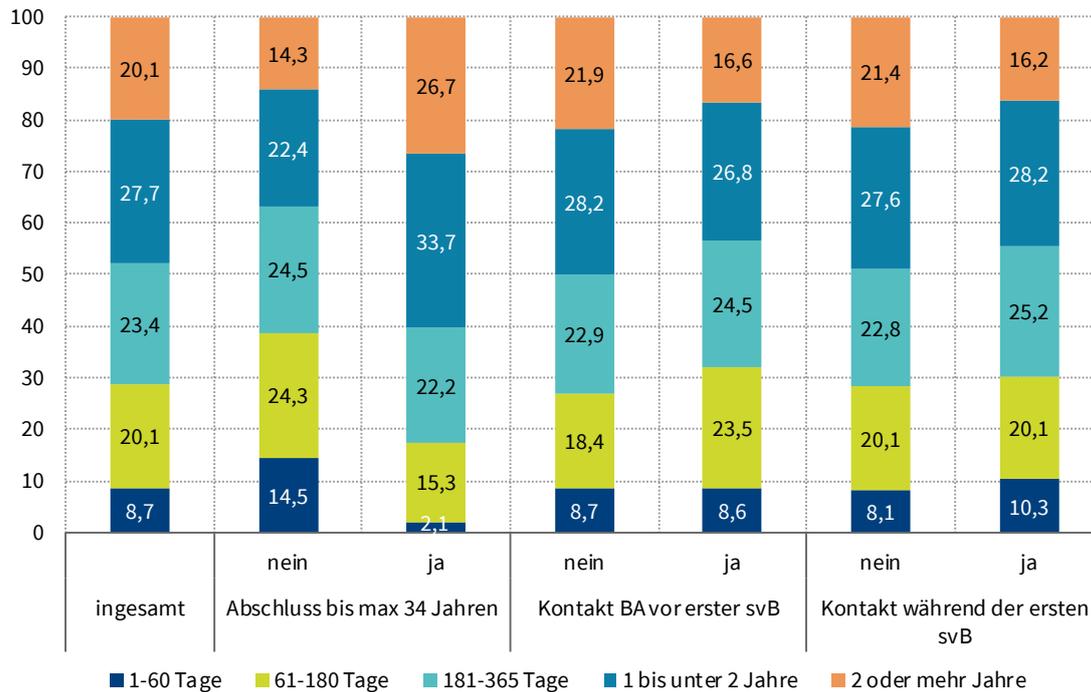
folgt nicht selten ein erfolgreicher Berufsabschluss oder ein akademischer Abschluss. Untermauert werden kann dies durch den hohen Anteil an akademischen Abschlüssen für diejenigen, die keinen Kontakt zur BA hatten. Hier liegt die Vermutung nahe, dass diese schon bei der Aufnahme der ersten Beschäftigung ein Studium geplant bzw. die erste Beschäftigung zum Anlass genommen haben, sich beruflich auch im Hinblick auf die Studienfachwahl zu orientieren. Andererseits zeigen die Ergebnisse auch, dass viele Personen scheinbar große Schwierigkeiten beim Arbeitsmarkteinstieg haben und deshalb besonders lang in Kontakt zur BA stehen und intensive Beratung benötigen. Nach Biermeier et al. (2022) sind beständige Kontakte und ausreichend Zeit Voraussetzungen, um mit bildungsfernen Jugendlichen Perspektiven für einen nachhaltigen Arbeitsmarkt- bzw. Ausbildungseinstieg zu erarbeiten.

Von 39 Prozent der jungen Menschen, die ohne Berufsabschluss mit einer sv- Beschäftigung ihre Erwerbskarriere starten und bis zum Alter von 35 Jahren auch keinen Berufsabschluss erwerben, bleibt das Fachkräftepotenzial ungenutzt. Das sind rund 4.300 junge Menschen bzw. knapp 6 Prozent der Schulabgänger*innen im Zeitraum zwischen 2013 und 2017. Eine erfolgreiche Qualifizierung dieser jungen Menschen könnte einen bedeutenden Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten. Der Auf- und Ausbau beruflicher Kompetenzen zählt neben der Einwanderung von Fachkräften und der Erhöhung der Erwerbsbeteiligung respektive des Arbeitszeitvolumens auch quantitativ zu den wichtigsten Hebeln zur Gewinnung von Fachkräften.

Daher stellt sich die Frage, ob sich die Beschäftigungsdauern der jungen Personen, die im Nachhinein einen beruflichen Abschluss erwerben, gegenüber denjenigen, denen es nicht gelingt, einen Abschluss zu erwerben, unterscheiden? Abbildung 10 zeigt die Dauer der weiteren Beschäftigung danach, ob ein beruflicher Abschluss erworben wurde und differenziert zudem danach, ob ein Kontakt zur BA vor bzw. während der ersten Beschäftigung bestanden hat.

Abbildung 10: Dauer der Beschäftigung in Zusammenhang mit Kontakt zur BA bzw. beruflichem Abschluss nach der ersten Beschäftigung

Untersuchungssample 2013 bis 2017, Anteile in %



Quelle: 10 %-Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien, eigene Berechnungen. © IAB

Im Durchschnitt dauert die weitere Beschäftigung für etwas mehr als die Hälfte der jungen Menschen bis zu einem Jahr. Wird ein Berufsabschluss vor dem Ende des 35. Lebensjahr erworben, erhöht dies die durchschnittliche Dauer der Beschäftigung:

60 Prozent sind ein Jahr und länger beschäftigt, während nur 37 Prozent derjenigen ohne Berufsabschluss diese Beschäftigungsdauer vorweisen können. Die Unterscheidung nach dem Kontakt vor und während der ersten Beschäftigung zeigt, dass kein Kontakt eine eher längere Beschäftigungsdauer bedeutet. So verbringen ungefähr 50 Prozent der jungen Menschen, die ohne Kontakt zur BA vor der ersten Beschäftigung bleiben, länger als ein Jahr in Beschäftigung. Unter denjenigen, die in Kontakt mit der BA stehen, sind es ca. 43 Prozent. Weiterhin waren 49 Prozent der jungen Menschen, die während der ersten Beschäftigung keinen Kontakt zur BA haben, länger als ein Jahr beschäftigt. Dieser Anteil war höher als der der Personen mit Kontakt zur BA während der ersten Beschäftigung (44 %). Dieser Unterschied könnte darauf zurückzuführen sein, dass Maßnahmen in Anspruch genommen werden bzw. genommen werden müssen und junge Menschen aus diesem Grund vorerst keine durchgängigen und längeren Beschäftigungen aufnehmen konnten. Insgesamt zeigt sich, dass Personen, die noch einen Berufs- oder akademischen Abschluss erworben haben, sowie die Personen ohne Kontakt zur BA, längere Beschäftigungsdauern aufweisen als Personen ohne Berufsabschluss und mit Kontakt zur BA.

Die längere Beschäftigungsphase in Verbindung mit einem erworbenen Berufsabschluss sollte sich auch im Verdienst widerspiegeln. Zwar bietet eine sv-Beschäftigung, insbesondere wenn

diese sogar auf einer Fachkraftstelle erfolgt, für ungelernete junge Menschen kurzfristig finanzielle Anreize, langfristig aber erzielen sie geringere Entgelte (Stüber 2022) als Personen mit Abschluss.

3.3.2 Entwicklung der Entgelte mit und ohne Berufsabschluss

Um aufzuzeigen, wie hoch die Verdienste von jungen Menschen sind, wird das durch die Betriebe gemeldete Bruttoeinkommen für alle Personen für den Zeitraum von jeweils vier Jahren, beginnend mit dem individuellen Beschäftigungsbeginn als Ungelernte, über alle Beschäftigungsverhältnisse (sofern es mehrere gab) aufsummiert und ein Durchschnittswert für die jeweiligen Personengruppen (z. B. mit/ohne Abschluss) gebildet. In Tabelle 2 wird neben der kumulierten Gesamtsumme auch der Betrag ausgewiesen, der sich ausschließlich aus Vollzeitbeschäftigungsverhältnissen errechnet. Neben den Zeiten in Beschäftigung werden die weiteren erwerbsbiografischen Episoden in ihrer Bedeutung für den betrachteten Zeitraum angegeben.

Tabelle 2: Summe der Entgelte und Arbeitsmarktstatus

Für das Untersuchungssample 2013 bis 2017

		Insgesamt	Beruflicher Abschluss	Kein Abschluss	Studium	Kontakt zur BA	kein Kontakt zur BA
Summe Entgelt (€)	Alle Beschäftigten nur aus VZ	32.174	53.634	22.892	68.116	33.226	32.038
Arbeitsmarktstatus in (%)	Beschäftigung	42,6	63,3	33,6	53,2		
	Vollzeit	29,2	54,9	20,9	40,4		
	Teilzeit	17,1	13,5	15,6	17,0		
	Ausbildung	16,7	31,4	13,9	9,1		
	geringfügig beschäftigt	10,5	7,3	10,8	9,4		
	Leistungsbezug	4,1	2,2	4,0	0,7		
	Kontakt zu BA Maßnahme	1,8	0,5	2,0	0,7		

Quelle: 10 %-Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien, eigene Berechnungen. © IAB

Tabelle 2 macht deutlich, dass Personen, die während des Beobachtungszeitraums von fünf Jahren berufliche Abschlüsse (Ausbildung bzw. Studium) nachholen, ein in Summe deutlich höheres Entgelt erzielen als diejenigen, die ohne Abschluss bleiben. Die Personen, die ein Studium abschließen, verdienen mit knapp 68.100 Euro das höchste Entgelt, gefolgt von denjenigen, die eine Berufsausbildung erfolgreich beenden. Diese verdienen knapp 53.600 Euro. Auch bei der Betrachtung des Entgelts, das durch eine Vollzeitbeschäftigung verdient wird, lohnt sich ein Studium eher als eine Berufsausbildung (49.800 gegenüber 44.000 Euro), obwohl zu beachten ist, dass es unterschiedlich lange dauert, die jeweiligen Summen zu erwirtschaften. Personen, die einen Berufsabschluss nachholen, sind 55 Prozent des Beobachtungszeitraums von fünf Jahren vollzeitbeschäftigt, was ungefähr 33 Monaten oder 2,75 Jahren entspricht. Bei Personen mit akademischem Abschluss macht dies nur 40 Prozent (24 Monate) der Zeit aus. Dies könnte an der längeren Studiendauer liegen, was die Chance auf die Beschäftigungsaufnahme innerhalb des Beobachtungszeitraums verringert, aber sich daraus dennoch deutlich bessere Verdienstmöglichkeiten für Personen mit akademischem Abschluss ergeben. Zudem kann sich

die Beschäftigungsaufnahme gegenüber Absolvent*innen einer Berufsausbildung verzögern, da mit der dualen Berufsausbildung bereits Kontakt zu einem Betrieb besteht, was den Arbeitsmarkteinstieg erleichtert. Sofern die Hochschulabsolvent*innen zuvor keinen Kontakt zu einem Betrieb hatten, können Sie diesen daher nicht nutzen und konkurrieren um Arbeitsplätze mit Berufserfahrenen. Insgesamt verbessert sich die Erwerbssituation für Personen mit nachgeholtem Abschluss aber deutlich. Sie sind häufiger beschäftigt und seltener arbeitslos.

Am geringsten ist die Summe des Entgelts für die jungen Menschen, die es auch bis zum 35. Lebensjahr nicht geschafft haben, einen Berufsabschluss zu erwerben. Sie verdienen in den fünf Jahren nach Beginn der ersten sv-Beschäftigung mit knapp 16.500 Euro weniger als die Hälfte im Vergleich zu jenen mit Berufsabschluss. Personen, die auch noch bis zum Ende des 35. Lebensjahres ohne Berufsabschluss bleiben, sind nur in etwas mehr als einem Drittel der Beobachtungszeit überhaupt beschäftigt, immerhin knapp 14 Prozent sind in Ausbildung oder geringfügig beschäftigt. Zudem verbringen sie auch mehr Zeit im Leistungsbezug oder in Arbeitslosigkeit als diejenigen mit Berufs- oder akademischem Abschluss.

Schließlich bleibt noch zu erwähnen, dass Personen, die Kontakt zur BA haben, in der Regel auch ein höheres Entgelt verdienen als jene ohne Kontakt zur BA.

3.3.3 Berufliche Aufstiege im weiteren Erwerbsverlauf

Berufliche Aufstiege von Ungelernten können nicht nur anhand des Verdienstes festgemacht werden. Sie stehen häufig auch in engem Zusammenhang mit dem späteren Erwerb formaler Qualifikationen und der Tätigkeitsebene innerhalb eines Berufs. Prinzipiell sind die Aufstiege in höhere Anforderungsniveaus aber auch ohne diese (Qualifikationen) möglich. Beruflicher Aufstieg bedeutet im Folgenden, dass Personen in der letzten Beschäftigung, die wir in unseren Daten beobachten können, eine Tätigkeit auf einem höheren Anforderungsniveau ausüben als in ihrer ersten sv-Beschäftigung bzw. als zu Beschäftigungsbeginn. Uns interessiert dabei auch, welche Unterschiede sich diesbezüglich aufgrund später erworbener beruflicher Abschlüsse ergeben.

Tabelle 3: Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeit bei erster und letzter Beschäftigung

Untersuchungssample 2013 bis 2017, Anteile in %

		Helfer	Fachkraft	Spezialist	Experte	Anzahl in erster sv-Beschäftigung
Insgesamt						
erstes sv-Beschäftigungsverhältnis im Alter von 25 Jahren	Helfer	50,1	40,2	5,3	4,5	6.450
	Fachkraft	14,0	63,2	9,5	13,3	3.990
	Spezialist	3,2	32,3	38,7	25,8	310
	Experte	4,2	20,8	16,7	58,3	240
Ausbildungsabschluss/Studium nachgeholt						
erstes sv-Beschäftigungsverhältnis im Alter von 25 Jahren	Helfer	20,1	55,9	13,2	10,8	2.040
	Fachkraft	8,2	54,8	14,9	22,1	2.080
	Spezialist	5,6	38,9	27,8	27,8	180
	Experte	0,0	22,2	22,2	55,6	180
Weiter ohne formalen Abschluss						
erstes sv-Beschäftigungsverhältnis im Alter von 25 Jahren	Helfer	63,9	32,9	1,6	1,6	4.410
	Fachkraft	20,4	72,3	3,7	3,7	1.910
	Spezialist	0,0	23,1	53,8	23,1	130
	Experte	16,7	16,7	0,0	66,7	60

Quelle: 10 %-Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien, eigene Berechnungen. © IAB

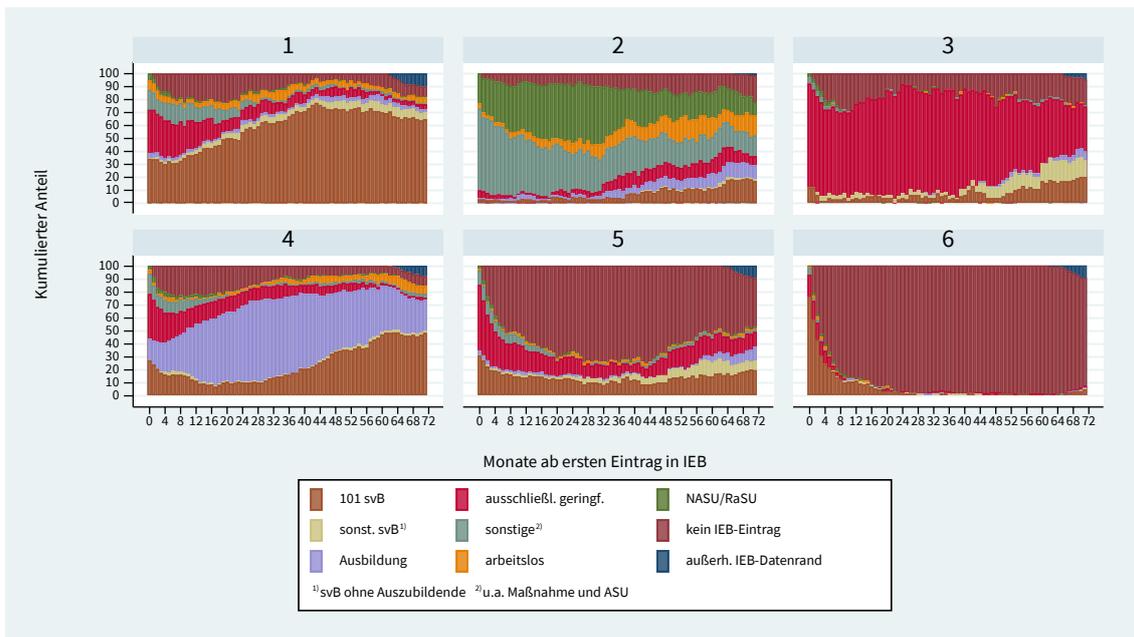
Ungefähr 50 Prozent der jungen Menschen ohne Berufsabschluss, die eine sv-Beschäftigung auf Helferniveau aufgenommen haben, also auf einem Niveau gestartet sind, das keine berufliche Qualifikation erfordert, sind auch in der letzten Beschäftigung (unseres Betrachtungszeitraums bis 2022) auf diesem Niveau tätig. Jedoch gelingt es immerhin ungefähr 40 Prozent vom Helferniveau zum Fachkraftniveau aufzusteigen, also einer Anforderung der Tätigkeit, die einen beruflichen Abschluss voraussetzt. Rund 63 Prozent der jungen Menschen, die bereits als Fachkraft eingestiegen sind, sind auch als solche in ihrer letzten begonnen Beschäftigung tätig, aber auch knapp 14 Prozent als Helfer*in bzw. 13 Prozent sogar als Expert*in. Betrachtet man nun Personen, die noch einen Berufsabschluss erwerben, zeigt sich, dass in dieser Personengruppe deutlich mehr berufliche Aufstiege aus einer Helfertätigkeit realisiert werden. Ungefähr 56 Prozent arbeiten dann in ihrer letzten Tätigkeit als Fachkraft, 13 Prozent als Spezialist*in und knapp 11 Prozent als Expert*in. Demgegenüber sind 64 Prozent der jungen Menschen, die ohne Berufsabschluss bleiben, in der letzten Beschäftigung weiterhin als Helfer*in beschäftigt, lediglich 33 Prozent steigen zur Fachkraft auf.

Von den Personen mit Berufsabschluss, die in ihrer ersten Beschäftigung als Fachkraft eingestiegen sind, üben 37 Prozent in ihrer letzten Beschäftigung eine Tätigkeit mit höherem Anforderungsniveau (Spezialist*in oder Expert*in) aus. Bei den Personen, die keinen Berufsabschluss erwerben, schaffen diesen beruflichen Aufstieg nur knapp sieben Prozent.

4 Erwerbsverlaufsmuster der jungen Menschen

Wir haben gezeigt, dass Menschen, die ohne Berufsabschluss eine erste sv-Beschäftigung aufgenommen haben, ganz unterschiedliche Erwerbsstatus durchlaufen. Nun wollen wir der Frage nachgehen, ob bei den Arbeitsmarktbiografien dieser jungen Menschen Muster im Erwerbsverlauf zu erkennen sind und welche dieser Muster typischerweise mit einem erfolgreichen Abschluss einhergehen. Beantwortet wird diese Frage mit einer Sequenzanalyse. Darauf aufbauend werden Cluster gebildet, die anhand der Informationen zum Erwerb homogene Arbeitsmarktverläufe vor und nach der ersten Beschäftigung bündeln. Die Cluster enthalten ähnliche Erwerbsverläufe von Personen. Dabei sollen sich die einzelnen Cluster aber möglichst stark voneinander unterscheiden und sich damit voneinander abgrenzen. In die Analyse gehen nur Personen ein, die zwischen 2013 und 2017 ihren ersten IEB-Eintrag hatten. Diese Eingrenzung des Samples erlaubt uns, die weiteren Verläufe mindestens 72 Monate nach dem ersten Eintrag zu betrachten. Berücksichtigt werden können somit auch Arbeitsmarktverläufe nach einem nachgeholt Abschluss.

Abbildung 11: Erwerbsverlaufsmuster junger Menschen ohne Berufsabschluss



Quelle: 10 %-Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien, eigene Berechnungen. © IAB

Cluster 1: direkte Einmündung in den Arbeitsmarkt und Verbleib

Cluster 2: heterogene Arbeitsmarktbiografien mit Orientierungsphasen und Arbeitslosigkeit

Cluster 3: lange Verweildauer in geringfügiger Beschäftigung (Bildungsverläufe)

Cluster 4: verzögerte Einmündung mit Ausbildung (Bildungsverläufe)

Cluster 5: heterogene Beschäftigungsformen

Cluster 6: lange Verweildauer außerhalb des Arbeitsmarktes (Studienverläufe)

Cluster 1 umfasst insbesondere Personen, die überwiegend mit einer sv- Beschäftigung direkt in den Arbeitsmarkt einmünden. 1.900 junge Menschen oder 17 Prozent des Personenkreises wurden diesem Cluster zugeordnet. Der Anteil an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung ist besonders hoch und bildet auch den häufigsten Erwerbsstatus mit der längsten Dauer für Personen in diesem Cluster. Jedoch durchläuft mehr als die Hälfte der Personen in diesem Cluster zu Beginn verschiedene Erwerbsstatus, insbesondere die geringfügige Beschäftigung, die aber nach kurzer Zeit in eine langandauernde sozialversicherungspflichtige Beschäftigung münden. Junge Menschen in diesem Cluster sind häufig älter als 18 Jahre. Darüber hinaus handelt es sich vor allem um Männer (63 %). Der Anteil an Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit beträgt 37 Prozent, davon sind 23 Prozent ohne EU-Staatsbürgerschaft. Damit ist der Anteil an Personen ohne deutsche bzw. EU- Staatsangehörigkeit am höchsten von allen Clustern. Was die Schulbildung der sich in diesem Cluster befindenden Menschen angeht, lässt sich kein klares Muster erkennen. Zwar ist die Fachhochschulreife, über die 42 Prozent der Personen verfügen, am häufigsten vertreten. Mit 37 Prozent der Personen verfügt ebenfalls ein beachtlicher Teil über einen Hauptschulabschluss. Ob die sv-Beschäftigung für junge Menschen mit einer Orientierung in Richtung des Erwerbszwecks einhergeht oder eher als Orientierungsphase bezüglich des Erwerbes von Qualifikationen, lässt sich nicht eindeutig sagen.

Zwar schließen 31 Prozent der jungen Menschen eine duale Ausbildung oder ein Studium ab. Im Vergleich zu den anderen Clustern ist dies der vierthöchste Wert und liegt damit im Mittelfeld. Dennoch bleiben in diesem Cluster mehr junge Menschen ohne Abschluss, als dass sie einen formalen Berufsabschluss erwerben. Dieses Cluster spiegelt damit eher Erwerbskarrieren von jungen Menschen wider, die zunächst ungelern einer Beschäftigung nachgehen.

Cluster 2 beinhaltet heterogene Arbeitsmarktbiografien, die durch verschiedene Beschäftigungsformen, aber auch durch Arbeitslosigkeit gekennzeichnet sind. 1.550 oder 14 Prozent der jungen Menschen unseres Betrachtungssamples sind diesem Cluster zugeordnet. In diesem Cluster sind vor allem junge Menschen, die einer Beschäftigung nachgehen, die nicht sozialversicherungspflichtig ist, oder die in Kontakt mit der BA als RASU/NASU stehen bzw. sich in Arbeitslosigkeit befinden. Dieses Cluster ist vor allem von Menschen unter 18 Jahren geprägt (86 %). Darüber hinaus sind 66 Prozent der jungen Menschen männlich. Das Schulbildungsniveau in diesem Cluster ist gering: 56 Prozent der Personen verfügen über einen Hauptschulabschluss. 25 Prozent der jungen Menschen haben keine EU-Staatsbürgerschaft, das ist der höchste Anteil im Vergleich zu den anderen Clustern. Die Mehrheit der jungen Menschen in diesem Cluster bleibt häufig ohne Ausbildungs- bzw. Studienabschluss (ungefähr 45 %). Daher ist dieses Cluster gekennzeichnet von jungen Menschen, denen der Erwerb eines Berufsabschlusses und ein nachhaltiger Berufseinstieg – zumindest im Untersuchungszeitraum – nicht gelingt. Der intensive Betreuungsbedarf durch die BA und der Besuch von Maßnahmen könnte für junge Menschen sprechen, die nach der Schule große Schwierigkeiten haben, eine Ausbildung aufzunehmen.

Cluster 3 ist vor allem von langen Verweildauern in geringfügiger Beschäftigung geprägt. 850 junge Menschen sind in diesem Cluster. Das entspricht knapp 8 Prozent des Betrachtungssamples. Damit ist dies das kleinste Cluster. Es gibt einen hohen Anteil an Zeiten in geringfügiger Beschäftigung, welcher im Laufe des zeitlichen Analyserahmens jedoch rückläufig ist. Gleichzeitig steigt im Beobachtungszeitraum der Anteil der Personen, die sich über eine reguläre oder eine sonstige Beschäftigung in den Arbeitsmarkt integrieren, an. 48 Prozent der jungen Menschen sind jünger als 18 Jahre. Es befinden sich etwas mehr Frauen als Männer in diesem Cluster (55 % Frauen, 45 % Männer). Knapp 91 Prozent der jungen Menschen besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit. Das Schulbildungsniveau ist sehr hoch. Der Anteil der Personen, die eine Hochschulreife erworben haben, liegt bei 84 Prozent. Das hohe Schulbildungsniveau könnte auch in Zusammenhang mit der hohen Berufsabschlussquote in diesem Cluster stehen. Ungefähr 19 Prozent absolvieren erfolgreich eine Lehre (das ist der zweithöchste Anteil gegenüber anderen Clustern), 25 Prozent erlangen einen Hochschulabschluss, was im Vergleich zu den anderen Clustern den höchsten Anteil beziffert. Dieses Cluster umfasst demnach vor allem Personen, die vermutlich den Bildungsweg planen und verfolgen, sich diesen aber finanzieren müssen oder wollen.

Cluster 4 fasst vor allem Erwerbsläufe zusammen, deren Einmündung in Ausbildung verzögert ist. Mit 3.240 jungen Menschen ist dies das größte Cluster, das entspricht 30 Prozent der betrachteten jungen Menschen. Bevor diese Personen eine Ausbildung beginnen, befinden sie sich häufig außerhalb des Arbeitsmarktes oder sind geringfügig bzw. sv-beschäftigt. Gegen Ende des Zeitraums verlassen viele den Ausbildungsstatus und der Anteil der sv-Beschäftigten nimmt zu. 48 Prozent der jungen Menschen sind jünger als 18 Jahren, fast ebenso viele sind

zwischen 18 und 20 Jahren (47 %). 64 Prozent der betrachteten Personen sind Männer und 93 Prozent besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit. Die meisten in diesem Cluster besitzen eine Hochschulreife (42 %). Darüber hinaus ist der Anteil mit Hauptschulabschluss und mittlerer Reife ähnlich hoch (jeweils ungefähr 28 %). 51 Prozent der jungen Menschen, die diesem Cluster zugeordnet werden, erlangen im Betrachtungszeitraum einen Ausbildungsabschluss. Das ist der höchste Anteil im Vergleich zu den anderen Clustern. Dieses Cluster umfasst somit vor allem Personen, die über Umwege verzögert in eine Ausbildung einmünden und den (nicht-akademischen) Berufsabschluss noch verspätet nachholen.

Cluster 5 ist geprägt von Erwerbsverläufen außerhalb des Arbeitsmarktes und mit einem gewissen Anteil mit langer Verweildauer in sv- bzw. geringfügiger Beschäftigung. Mit 2.080 jungen Menschen (19 %) ist dies das zweitgrößte Cluster. Der hohe Anteil an jungen Menschen in geringfügiger Beschäftigung geht im Laufe des zeitlichen Analyse Rahmens etwas zurück. Gegen Ende der Beobachtungszeit erhöht sich der Anteil der Personen, die sich außerhalb des Arbeitsmarktes befinden, ebenso wie der Anteil in Ausbildung und sonstiger Beschäftigung. Etwas über 43 Prozent der jungen Menschen sind zwischen 18 und 20 Jahren. Es sind mehr Männer als Frauen in diesem Cluster (Männer: 56 %; Frauen: 44 %). Mit 63 Prozent verfügt ein relativ hoher Anteil an jungen Menschen über die Hochschulreife, was auch hier in Zusammenhang mit dem hohen Anteil an jungen Menschen stehen könnte, die im Betrachtungszeitraum einen formalen Abschluss nachholen. 22 Prozent der Personen, die diesem Cluster zugeordnet werden, erlangen im Beobachtungszeitraum einen Studienabschluss. Das entspricht dem zweithöchsten Anteil gegenüber den anderen Clustern. Auch dieses Cluster, wie Cluster 3 und 4, ist geprägt von Personen, die einen Bildungsabschluss nach anfänglicher Orientierungsphase erwerben.

Cluster 6: Dieses Cluster ist geprägt von Erwerbsverläufen außerhalb des Arbeitsmarktes. 1380 Personen sind diesem Cluster zugeordnet, was einem Anteil von 13 Prozent von allen Personen im Untersuchungssample entspricht. Dies ist damit das zweitkleinste Cluster. Im Gegensatz zu Cluster 5 beginnen die Erwerbsverläufe fast ausschließlich mit einer sv-Beschäftigung als ersten IEB-Eintrag, die von sehr kurzer Dauer ist. Etwas über die Hälfte der jungen Menschen ist zwischen 18 und 20 Jahre. Es sind deutlich mehr Männer als Frauen in diesem Cluster (Männer: 72 %; Frauen: 28 %). Über die Hälfte der jungen Menschen besitzt eine EU-Staatsbürgerschaft. Zwar ist auch hier der Anteil mit Hochschulreife relativ hoch (43 %), aber im Gegensatz zu Cluster 5 ist auch der Anteil der Personen mit Hauptschulabschluss sehr hoch (41 %). Der Anteil der Personen, die diesem Cluster zugeordnet werden und im Beobachtungszeitraum einen dualen bzw. Studienabschluss erlangen, ist der geringste von allen Clustern (10 %). Wie in Cluster 2 ist auch dieses Cluster von Personen geprägt, die verlorenes Fachkräftepotenzial bergen. Im Unterschied zu Cluster 2 sind hier Personen zugeordnet, die überhaupt nicht auf dem Arbeitsmarkt und damit auch schwer für Agenturen zu greifen sind.

Die Clusteranalyse zeigt, dass vor allem Personen mit höheren Schulabschlüssen und Erwerbsverlaufsmustern, die von langen Phasen in geringfügiger Beschäftigung sowie von Phasen außerhalb des Arbeitsmarktes geprägt sind (Cluster 3, 4 und 5), Fachkräftepotenzial bergen, weil in vielen Fällen formale Qualifikationen verzögert nachgeholt werden. Erwerbsverlaufsmuster, die hauptsächlich von Zeiten in sv-Beschäftigung und heterogenen

Arbeitsmarktverläufen (Cluster 1 und 2) bzw. keine Erwerbsverläufe zu beobachten sind, weil sich die Personen außerhalb des Arbeitsmarktes befinden (Cluster 6), geprägt sind, führen selten zu Berufsabschlüssen. Sie beschreiben Personen, deren Fachkräftepotenzial längerfristig nicht genutzt wird und somit nachhaltig verloren geht.

5 Fazit

Aufgrund des demografischen Wandels werden in den nächsten Jahren die geburtenstarken Jahrgänge aus dem Arbeitsmarkt austreten, die rein quantitativ von den jüngeren kleineren Jahrgängen nicht ersetzt werden können. Zu dieser Arbeitskräftelücke kommt die Fachkräftelücke, die sich in den nächsten Jahren vergrößern wird (Schneemann et al. 2025), wenn die Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt und die Ausbildungslosigkeit weiter zunehmen. Daher hat die Untersuchung zum Ziel, das Potenzial von jungen Menschen, die langfristig ohne formalen Berufsabschluss bleiben, für das Saarland zu quantifizieren.

Zwischen 2013 und 2022 nahmen im Saarland ungefähr 76.000 junge Menschen eine sv-Beschäftigung auf, ohne zuvor einen beruflichen Abschluss erworben zu haben. Das entspricht einem Anteil von 16 Prozent der Schulabgänger*innen in diesem Zeitraum. Dabei zeigt sich, dass die Erwerbsbiografien vor der ersten Beschäftigung sehr vielseitig sind. In etwas mehr als 39 Prozent der Fälle führen die Erwerbsverläufe zu einem Bildungsabschluss (nicht-akademischen oder akademischen Abschluss). Dies zeigt, dass viele junge Menschen die sv-Beschäftigung vor einem erfolgreichen Berufsabschluss mutmaßlich als beruflichen Orientierung nutzen. Immerhin 39 Prozent der jungen Menschen bleiben auch weiterhin (bis 2022) ohne Berufsabschluss. Im Saarland betrifft dies 430 junge Menschen, die zwischen 2013 und 2017 eine sv-Beschäftigung aufgenommen haben. Dies ist die Größenordnung des Fachkräftepotenzials, das auf absehbare Zeit nicht ausgeschöpft wird und verloren geht.

Eine anschließende Clusteranalyse zeigt ein hohes Risiko langfristiger Ausbildungslosigkeit für Personen mit direktem Einstieg in Beschäftigung nach Schulabschluss, die längere Zeit in diesem Arbeitsmarktstatus verbleiben. Überwiegend Männer, nicht-deutsche Personen und Personen mit Hauptschulabschluss gehören zu dem Fachkräftepotenzial, das längerfristig nicht genutzt wird. Diese Personen haben häufig stark heterogene Arbeitsmarktbiografien, teilweise mit längeren Phasen in Maßnahmen der BA oder in Arbeitslosigkeit.

Damit das Fachkräftepotenzial nicht langfristig ungenutzt bleibt, gilt es gerade die Personen, die keinen beruflichen Abschluss erwerben, aber dennoch sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, zu adressieren. Sie zu motivieren und ihnen aufzuzeigen, welche Karriereperspektiven sich mit einem nachgeholt Abschluss ergeben, könnte Erfolg versprechen. Personen mit heterogenen Arbeitsmarktbiografien können verstärkt Schwierigkeiten bei nachhaltigen, wie auch häufigen (nahtlosen) Jobwechseln haben. Diese bedürfen einer intensiven Betreuung, unter anderem durch die BA. Unsere Analysen haben gezeigt, dass eine Unterstützung durch die BA häufiger mit dem Nachholen eines Berufsabschlusses einhergeht sowie mit stabileren Beschäftigungen.

Werden berufliche Abschlüsse nicht nachgeholt, ist dies sowohl für die jungen Menschen als auch für die Betriebe von Nachteil: Eine Einstellung als Fachkraft kann für Ungelernte kurzfristig zwar finanzielle Anreize bieten. Aus Sicht der gesamten Erwerbskarriere erzielen Personen ohne beruflichen Abschluss aber die geringsten Entgelte (Stüber 2022). Weiterer Nachteil für die Person, aber auch für die Betriebe, ist die geringe berufliche und betriebliche Mobilität. Ungelernte erwerben häufig spezifisches Wissen, das möglicherweise aufgrund des Strukturwandels zukünftig nicht mehr im selben Umfang benötigt wird. Wenn die ungelernete Person arbeitslos wird, kann sie nur schwer wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden, da der technologische Wandel immer schnellere Anpassungen von Kompetenzen erfordert, wodurch Arbeitslose und Ungelernte schneller als zu früheren Zeiten abgehängt werden.

Literatur

Bertelsmann Stiftung (2022): Berufsabschluss durch Weiterbildung. Zur Wirksamkeit beruflicher Nachqualifizierung. DOI: [10.11586/2022049](https://doi.org/10.11586/2022049)

Biermeier, Sandra; Dietz, Martin; Dony, Elke; Greger, Sabine; Knapp, Barbara (2022): Der nachträgliche Hauptschulabschluss: zentrale Erfolgsvoraussetzungen aus Sicht der arbeitsmarktpolitischen Praxis, IAB-Forum vom 17. Oktober 2022. DOI: [10.48720/IAB.FOO.20221017.01](https://doi.org/10.48720/IAB.FOO.20221017.01)

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2024): Berufsbildungsbericht. <https://www.bmfr.bund.de/DE/Bildung/Ausbildung/Berufsbildungsbericht/berufsbildungsbericht.html> 1 [18.8.2025]

Eckelt, Marcus; Burkard, Claudia (2022): Nachschulische Bildung in Deutschland. Zentrale Ergebnisse und bildungspolitische Einordnung. Studie im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. DOI: [10.11586/2023095](https://doi.org/10.11586/2023095).

Fitzenberger, Bernd; Ute Leber; Barbara Schwengler (2024): IAB-Betriebspanel: Rekordhoch beim Anteil der unbesetzten Ausbildungsstellen. (IAB-Kurzbericht 16/2024), Nürnberg, 8 S. <http://dx.doi.org/10.48720/IAB.KB.2416>.

Hellwagner, Timon, Enzo Weber (2025): Generation Z noch ein Klischee weniger. In: IAB-Forum, H. 17.02.2025. DOI:[10.48720/IAB.FOO.20250217.01](https://doi.org/10.48720/IAB.FOO.20250217.01).

Kubis, Alexander; Popp, Martin (2021): Einbruch am Arbeitsmarkt ging zulasten von Helfertätigkeiten, In: IAB-Forum 10. Juni 2021, <https://iab-forum.de/einbruch-am-arbeitsmarkt-ging-zulasten-von-helfertaetigkeiten>. <https://iab-forum.de/einbruch-am-arbeitsmarkt-ging-zulasten-von-helfertaetigkeiten/> [5.12.2024]

Mischler, Till (2017): Die Attraktivität von Ausbildungsberufen im Handwerk. Eine empirische Studie zur beruflichen Orientierung von Jugendlichen. Berichte zur beruflichen Bildung. BiBB, Bonn.

Ostermann, Kerstin (2025): Ausbildungsabbrüche im regionalen Vergleich: Die Schere geht immer weiter auseinander, In: IAB-Forum 7. Januar 2025, <https://www.iab-forum.de/ausbildungsabbrueche-im-regionalen-vergleich-die-schere-geht-immer-weiter-auseinander/> [20. 5. 2025]

Patzina, Alexander; Wydra-Somaggo, Gabriele (2021): Ohne Abschluss ist der Verdienst geringer und die Dauer der Beschäftigung kürzer, IAB-Kurzbericht Nr. 18/2021.

Risius, Paula; Herzer, Philip; Arndt, Franziska (2024): Unternehmen gehen Kompromiss bei der Azubi-Rekrutierung ein. In: IW-Kurzbericht, Nr. 58/2024, Köln.

Schnelle, Caroline / Wieland, Clemens, 2024, Fakten-check NEETs 2024: Abgehängt oder nur am Abhängen, Bertelsmann. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/faktencheck-neets-2024-abgehaengt-oder-nur-am-abhaengen-1> [5.12.2024]

Schneemann, Christian; Bernardt, Florian; Kalinowski, Michael; Maier, Tobias; Zika, G; Wolter, Marc Ingo (2025): Auswirkungen des Strukturwandels auf die Arbeitsmarktregionen und

Bundesländer in der langen Frist – Qualifikations- und Berufsprojektion bis 2040. IAB-Forschungsbericht Nr. 03/2025, Nürnberg, 46 S. DOI:10.48720/IAB.FB.2503.

Seibert, Holger (2025): Regionale Ausbildungsmärkte: Höheres Lehrstellenangebot ist verknüpft mit niedrigerer Jugendarbeitslosigkeit. IAB-Kurzbericht Nr. 05/2025. [DOI:10.48720/IAB.KB.2505](https://doi.org/10.48720/IAB.KB.2505).

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2024a): Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten (Jahreszahlen).

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2024b): Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Fachkräfteengpassanalyse 2021.

Stüber, Heiko (2022): Ein Studium garantiert nicht immer das höchste Lebensentgelt, IAB-Kurzbericht Nr. 18/2022.

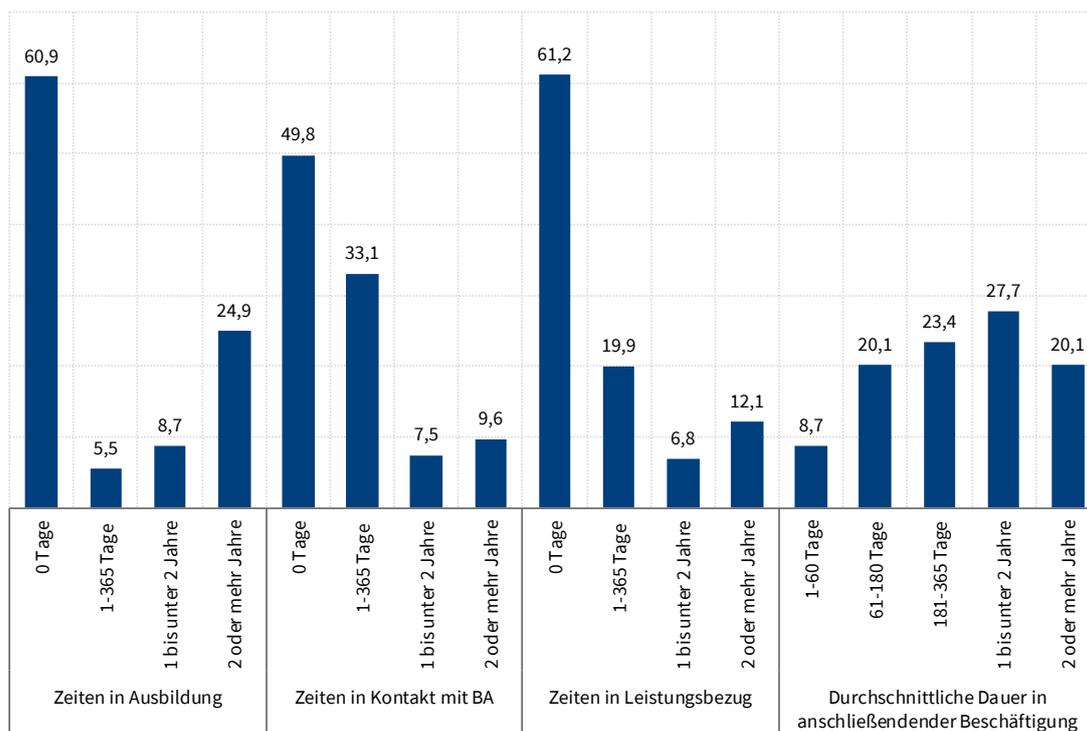
Walwei, Ulrich (2021): Geringfügige Beschäftigung: Ausweiten oder Abschaffen?, IAB-Stellungnahme Nr. 1/2021.

Zika, Gerd; Bernardt, Florian; Hummel, Markus; Kalinowski, Michael; Maier, Tobias; Mönnig, Anke; Schneemann, Christian; Wolter, Marc Ingo (2022): Auswirkung des Strukturwandels für die Bundesländer in der langen Frist - Qualifikations- und Berufsprojektion bis 2040, IAB-Forschungsbericht Nr. 22/2022.

Anhang

Abbildung A1: Dauer der weiteren Erwerbsbiografien nach der ersten Beschäftigungsaufnahme von jungen Menschen ohne Berufsabschluss

Untersuchungssample 2013 bis 2017, Anteile in %



Quelle: 10%-Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiografien, eigene Berechnungen. © IAB

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Eingrenzung des Personenkreises	8
Abbildung 2:	Personen nach Arbeitsmarktstatus vor Beschäftigungsaufnahme als formal nicht Qualifizierte	10
Abbildung 3:	Personen mit Zeiten in Maßnahmen vor Beschäftigungsaufnahme	12
Abbildung 4:	Strukturmerkmale der ersten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung von allen jungen Menschen und jungen Menschen ohne Berufsabschluss im Alter bis 25 Jahre	14
Abbildung 5:	Top10-Berufe der ersten Beschäftigungsaufnahmen von Männern im Zeitraum zwischen 2013 und 2022.....	16
Abbildung 6:	Top10-Berufe der Beschäftigungsaufnahmen von Frauen im Zeitraum zwischen 2013 und 2022.....	18
Abbildung 7:	Top10-Wirtschaftszweige der Beschäftigungsaufnahmen im Zeitraum zwischen 2013 und 2022.....	20
Abbildung 8:	Dauer des ersten Beschäftigungsverhältnisses von jungen Menschen ohne Berufsabschluss und von allen jungen Menschen.....	21
Abbildung 9:	Anteil von Ausbildungsabschlüssen differenziert nach Kontaktarten	23
Abbildung 10:	Dauer der Beschäftigung in Zusammenhang mit Kontakt zur BA bzw. beruflichem Abschluss nach der ersten Beschäftigung	25
Abbildung 11:	Erwerbsverlaufsmuster junger Menschen ohne Berufsabschluss	29

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Zeit zwischen erster erwerbsbiografischer Episode und Beschäftigungsaufnahme ..	13
Tabelle 2:	Summe der Entgelte und Arbeitsmarktstatus.....	26
Tabelle 3:	Anforderungsniveau der ausgeübten Tätigkeit bei erster und letzter Beschäftigung.....	27

Anhangsverzeichnis

Abbildung A1:	Dauer der weiteren Erwerbsbiografien nach der ersten Beschäftigungsaufnahme von jungen Menschen ohne Berufsabschluss.....	36
---------------	---	----

In der Reihe IAB-Regional Rheinland-Pfalz-Saarland zuletzt erschienen

Nummer	Autoren	Titel
2/2025	Christian Faißt, Silke Hamann, Daniel Jahn, Markus Janser, Anne Otto, Rüdiger Wapler, Gabriele Wydra-Somaggio	Beruflicher Wandel in Rheinland-Pfalz: Nimmt die Bedeutung umweltschonender Kompetenzen zu?
1/2025	Gabriele Wydra-Somaggio, Niklas Schorr	Junge Menschen ohne Berufsabschluss Verborgenes Fachkräftepotenzial für Rheinland-Pfalz
2/2023	Jochen Stabler, Anne Otto, Gabriele Wydra-Somaggio, Michael Stops, Anna-Maria Kindt, Antje Weyh	Kompetenz-Kompass Saarland
1/2023	Anne Otto, Gabriele Wydra-Somaggio	Helfer-Shuttle für das Ahrtal nach der Flutkatastrophe 2021 - Arbeitsweise einer spontan initiierten Hilfsorganisation
4/2022	Gabriele Wydra-Somaggio, Jochen Stabler	Zum Beschäftigungsbedarf in der Pflege im Saarland bis 2035: Modellrechnungen für die ambulante und stationäre Pflege

Eine vollständige Liste aller Veröffentlichungen der Reihe „**IAB-Regional Saarland-Saarland**“ finden Sie unter:

<https://iab.de/publikationen/iab-publikationsreihen/iab-regional/iab-regional-Saarland-saarland/>

Eine vollständige Liste aller Veröffentlichungen der Reihe „**IAB-Regional**“ finden Sie unter:

<https://iab.de/publikationen/iab-publikationsreihen/iab-regional/>

Impressum

IAB-Regional·IAB Rheinland-Pfalz-Saarland 03|2025

Veröffentlichungsdatum

22. September 2025

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg

Nutzungsrechte

Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:
Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0)
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Bezugsmöglichkeit

https://doku.iab.de/regional/RPS/2025/regional_rps_0325.pdf

Website

<https://iab.de>

ISSN

1861-1540

DOI

[10.48720/IAB.RERPS.2503](https://doi.org/10.48720/IAB.RERPS.2503)

Rückfragen zum Inhalt

Gabriele Wydra-Somaggio
Telefon 0681-849268
E-Mail gabriele.wydra-somaggio2@iab.de